Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Breslauer Zeitung.



Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 438. Mittag-Ausgabe. Neunundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 19. September 1878.

Deutschland.

O. C. Reichstags-Verhandlungen.

6. Sitzung vom 18. September.

12 Uhr. Am Tische des Bundesrathes Hofmann u. A.

Vor Beginn der Sitzung haben die Abtheilungen die Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberathung des Gesetzentwurfs gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Socialdemokratie gewählt. Dieselbe hat sich bereits constituirt: v. Bennigsen (Vorsitzender), v. Schwarze (Stellvertreter), v. Puttkamer (Schriftführer), v. Goßler (Stellvertreter), Harnier, Lasker, v. Puttkamer (Fraustadt), v. Schauß, Gneist, v. Stauffenberg, Reichensperger (Olpe), Mousang, v. Hertling, Brüel, Graf Galen, Hauck, v. Schmid (Würtemberg), v. Kardorff, Hänel, v. Helldorff (Bedra), Ackermann. Es sitzen also in der Commission 7 Mitglieder der nationalliberalen Partei (nicht 6, wie bisher angenommen wurde), je 6 Mitglieder der Conservativen und des Centrums und 2 der Fortschrittspartei (Hänel und Hoffmann). Von den Mitgliedern der Volks- und socialdemokratischen Partei ist keines gewählt worden.

Erster Gegenstand der Tagesordnung ist der Antrag des Abg. Bracke: den Reichskanzler aufzufordern, daß die gegen das Reichstagsmitglied Fritzsche bei dem königlichen Stadtgericht zu Berlin anhängige Untersuchung wegen angeblichen Vergehens gegen das Vereinsgesetz auf die Dauer der gegenwärtigen Sitzungsperiode aufgehoben werde.

Abg. Beseler beantragt die Verweisung des Antrages an die Geschäftsordnungs-Commission; er habe schon eine frühere Gelegenheit benutzt, denselben Vorschlag zu machen, der damals abgelehnt sei. Da man immer davon spreche, man solle die Abwehr der socialdemokratischen Ausschreitungen auf dem Gebiete des gemeinen Rechtes suchen, so empfehle es sich, in allen solchen Fällen der Justiz freien Lauf zu lassen und dieselbe nicht durch Berufung auf das persönliche Privilegium der Reichstagsabgeordneten zu behindern. (Beifall rechts.)

Abg. Richter (Hagen): Die Annahme des Antrages des Vorredners würde mit der Ablehnung des Bracke'schen Antrages thatsächlich übereinstimmen, da bei der voraussichtlichen Kürze der Session kaum zu erwarten sei, daß die Commission denselben noch erledigen könne. Da es sich aber in keiner Weise um ein schweres Vergehen handle, so sei auch eine Verdunkelung des Thatbestandes nicht zu erwarten. Wenn der Abg. Beseler übrigens davon gesprochen habe, daß man ja die Abwehr der socialdemokratischen Ausschreitungen auf dem Gebiete des gemeinen Rechtes suchen wolle, wir sind gern dazu bereit: aber es ist nicht Aufgabe des Reichstages, die Socialdemokratie zu verfolgen, das ist Sache der Strafjustiz. Die socialistischen Abgeordneten sind Abgeordnete wie alle anderen. Gerade darum, weil ein Gesetz gegen die Socialdemokratie berathen werden soll, müssen wir dafür sorgen, daß den socialistischen Abgeordneten keine Geschäfte auferlegt werden, die sie irgendwie behindern können. Ja, wenn wir niemals die Praxis gehabt hätten, derartige Anträge ohne weitere Prüfung anzunehmen, so müssen wir unter den obwaltenden Verhältnissen demselben unbedingt zustimmen.

Abg. Bebel: Es handelt sich um eine angebliche Verletzung des Vereinsgesetzes. Die Staatsanwaltschaft sieht nämlich den Tabakarbeiterverein, dessen Präsident Fritzsche ist, als einen politischen an und hat schon seit einem Jahre die Anklage anhängig gemacht, ohne bis jetzt das nöthige Material zur Weiterführung derselben beisammen zu haben. Uns liegt blutwenig daran, ob Sie den Antrag annehmen oder nicht; wir haben denselben nur gestellt, weil wir nach der Verfassung das Recht dazu haben. Wenn dem Abg. Beseler unsere Anwesenheit in diesem Saale so unangenehm gewesen ist, dann mag er dafür sorgen, daß wir aus demselben verschwinden. Wir wüßten übrigens nicht, was wir nach Annahme des Socialisten-Vertilgungsgesetzes hier noch sollen.

Abg. v. Minnigerode schließt sich dem Antrage des Abg. Beseler an, weil er und seine Freunde ebenfalls eine sachgemäße Prüfung derartiger Anträge wünschen, ehe man von dem Privilegium des Art. 31 der Verfassung Gebrauch mache.

Nachdem der Antrag Beselers gegen die Stimmen der Deutschconservativen und eines Theiles der Reichspartei abgelehnt ist, wird der Antrag Bracke angenommen.

Der zweite Gegenstand der Tages-Ordnung „mündliche Berichte über Wahlprüfungen" wird auf den Vorschlag des Präsidenten abgesetzt; denn da die Frist, innerhalb deren die Wahlproteste eingereicht werden könnten (10 Tage), noch nicht abgelaufen sei, so empfehle es sich, diesen Zeitpunkt vorübergehen zu lassen, weil sonst eine schon erledigte Wahlangelegenheit infolge eines nachträglich eingegangenen Protestes nochmals zur Verhandlung kommen müßte.

In Betreff des Tages und der Tagesordnung der nächsten Sitzung erbittet und erhält der Präsident die Ermächtigung, dieselbe nach seinem Ermessen zu bestimmen. Der Präsident glaubt, daß erst nach 8 bis 14 Tagen die Möglichkeit vorliegen würde, eine Plenarsitzung abzuhalten, da die Commissionen, besonders die heut gewählte nicht früher zu einem Abschluß ihrer Verhandlungen kommen können. Uebrigens werde er dafür sorgen, daß jedes einzelne Mitglied rechtzeitig benachrichtigt werde.

Schluß 1 Uhr. Nächste Sitzung unbestimmt.

Wir müssen nachträglich noch einige Ungenauigkeiten in dem Bericht über die gestrige Rede des Reichskanzlers rectificiren. Fürst Bismarck sagte: „Die Frau Gräfin Hatzfeldt habe ich nicht die Ehre zu kennen; ich habe sie zum letzten (nicht zum ersten) Mal in meinem Leben 1835 im Hause ihres Schwagers gesehen." Und weiter in Bezug auf Lassalle: „ich bedauere, daß seine politische Stellung und die meinige mir nicht gestatteten, viel mit ihm zu verkehren und ich würde mich freuen, wenn ich einen Gutsnachbarn von dieser Begabung und geistreichen Natur auf dem Lande in meiner Nähe hätte."

Ferner erklärte der Abg. Dr. Hänel mit Bezug auf die persönliche Bemerkung des Abg. Bamberger: „Ich will anerkennen, daß nach der Correctur, welche Herr Bamberger mir hat angedeihen lassen, ich offenbar von einer falschen Auffassung seiner Rede ausgegangen bin und ich bin durch diese Correctur nicht anders als angenehm berichtigt."

Berlin, 18. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem leitenden Arzt am deutschen Krankenhause in Konstantinopel, Dr. med. Mordtmann, den Rothen Adlerorden vierter Klasse; sowie dem Director des chilenischen National-Museums, Professor Dr. med. Philippi zu Santiago, den Königlichen Kronenorden dritter Klasse verliehen.

Se. Majestät der Kaiser und König hat im Namen des Reiches den Dr. jur. Hoffmann zum Consul in Florenz, und den Kaufmann Albert Junge in Santiago de Chile zum Consul ernannt.

Se. Majestät der Kaiser hat den Gemeinderath und bisherigen zweiten Beigeordneten Jakob Weiß, Rentner zu Mülhausen im Bezirk Ober-Elsaß, zum ersten Beigeordneten dieser Gemeinde und den Gemeinderath Camille Schmerber, Eisenhändler daselbst, zum zweiten Beigeordneten derselben Gemeinde ernannt.

Der Kataster-Controleur Hunsinger zu Gladenbach ist zum Kataster-Inspector ernannt und demselben die Kataster-Inspectorstelle bei der Königl. Regierung zu Minden verliehen worden. — Der Rechtsanwalt und Notar Hutmacher zu Dorsten ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Hattingen, versetzt worden. Der Rechtsanwalt und Notar Barnhagen zu Büren ist in gleicher Eigenschaft an das Kreisgericht zu Bochum, mit Anweisung seines Wohnsitzes daselbst, versetzt worden.

Berlin, 18. Sept. [Ihre Majestät die Kaiserin-Königin] besichtigte gestern Vormittag in Kassel das Kinderhospital mit den städtischen Krankenpflegerinnen und die städtische Fachschule für junge Mädchen. Dann ließ Sich Ihre Majestät in der von dem Verein gestifteten Anstalt für Krankenpflegerinnen die Mitglieder des Vaterländischen Frauenvereins vorstellen. Nach Wilhelmshöhe zurückgekehrt, begleitete Allerhöchstdieselbe Se. Majestät den Kaiser und König auf [illegible] Fahrt durch den Park. Zum Diner waren, außer dem commandirenden General und den Civilbehörden, einige Mitglieder der in Kassel tagenden Versammlung der Naturforscher und Aerzte geladen.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] nahm gestern Vormittag um 11 Uhr die Meldung des commandirenden Generals des III. Armee-Corps, Generals der Infanterie von Groß- gen. von Schwarzhoff und demnächst den Vortrag des Kriegs-Ministers und des Chefs des Militär-Cabinets entgegen. Abends fand bei Ihren Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten den Kronprinzlichen Herrschaften ein Diner statt, zu welchem an den Gesammtvorstand des Reichstages und den Stellvertreter des Reichskanzlers, Grafen zu Stolberg-Wernigerode, Einladungen ergangen waren.

[Se. Königliche Hoheit der Prinz Carl] ist von Potsdam aus zum Besuch Sr. Majestät des Kaisers und Königs und um den Feldmanövern des XI. Armee-Corps beizuwohnen, nach Wilhelmshöhe abgereist. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 18. September. [Die Zusammensetzung der Commission für das Socialistengesetz. — Muthmaßliche Dauer der Session. — Die Regierung und die Socialistenvorlage. — Nachwahl in Stettin. — Beabsichtigte Regierungsvorlagen.] Alle Vorberechnungen über die Zusammensetzung der Reichstagscommission haben getäuscht. Es ist schließlich doch von einer Wahl des socialdemokratischen Abgeordneten Bebel Abstand genommen worden, während wohl an seiner Stelle die Wahl des Abg. Prof. Gneist erfolgt ist, welche von vielen Seiten, allerdings außerhalb der nationalliberalen Fraction, durchaus gut geheißen wird. Hier und da sieht man in dem Abg. Gneist bereits den künftigen Berichterstatter der Commission, welche übrigens morgen Mittag 12½ Uhr ihre Arbeiten beginnen wird. Man glaubt, daß dieselben so beschleunigt werden dürften, daß vielleicht schon am 27. d. Mts. die zweite Lesung des Socialistengesetzes erfolgen könnte. Dieselbe soll höchstens drei Sitzungen in Anspruch nehmen, so daß dann die Session schwerlich länger als einen Monat, d. h. nicht über den 9. October hinaus, dauern würde, während durchaus mit Unrecht von einigen Seiten behauptet wird, daß darüber die Mitte des October herankommen könnte. — Aus Regierungskreisen verlautet, daß die Regierung in keiner Weise abgeneigt sei, Verbesserungen des Socialisten-Gesetzes sich zu verschließen, sofern es ihr möglich gemacht wird, den jetzigen Ausschreitungen der Partei wirksam zu begegnen. Die Aufnahme einer Zeitbeschränkung in das Gesetz wird von vielen Seiten als wahrscheinlich erachtet; größere Schwierigkeiten dürfte die Einfügung des richterlichen Elementes bieten, welches die Commission in ihrer Mehrheit in irgend einer Form wohl fordern wird. — In wenigen Tagen wird die letzte Nachwahl für den Reichstag in Stettin vorgenommen werden, wo die größten Ansprüche an die Wähler gemacht und ihre Geduld auf die härteste Probe gestellt worden ist. Wenn die Liberalen des Wahlkreises nur einigermaßen zusammenhalten, dann wird die Wahl des Abg. Dr. Friedrich Kapp als gesichert zu erachten sein. Derselbe, von seiner jüngsten Erkrankung wieder genesen, gedenkt vor der am 24. huj. stattfindenden Nachwahl persönlich vor seinen Wählern zu erscheinen und zu sprechen. — Wie wir s. Z. gemeldet haben, lag es in der Absicht der Reichsregierung, die Thätigkeit dieser Session des Reichstages nicht ausschließlich auf das Socialistengesetz zu beschränken. Es sollten vielmehr auch das sogenannte Lebensmittelgesetz und der Entwurf wegen Beschränkung der Schankconcessionen vorgelegt werden. Daß das erstgedachte Gesetz, und zwar nach dem ausdrücklichen Willen des Reichskanzlers in erster Linie die Wintersession des Reichstags beschäftigen wird, ist bereits gemeldet; bezüglich des zweiten erwähnten Gesetzes dürften indessen vielleicht andere Dispositionen Platz greifen. Es liegen Anzeichen vor, daß man sich hier dem wiederholt vorgetretenen Verlangen der Einzelregierungen gegenüber auf tiefer greifende Reform der Gewerbeordnung zugänglicher zeigen möchte, als bisher. Geht man darauf ein, so würde man sich nicht mehr damit begnügen, einzelne Punkte als reformbedürftig herauszugreifen, sondern eine mehr systematische Veränderung anstreben, und es würde in diesem Falle auch die Frage der Schank-Concessionen in anderer Form den Reichstag beschäftigen. Wie gesagt, lassen sich die Dinge in Bezug auf diese Frage bis jetzt noch nicht übersehen, da es sich nur um die ersten Anregungen und um einen Meinungsaustausch zwischen den Regierungen handelt. Jedenfalls steht so viel fest, daß die Reichsregierung damit umgeht, jenen Ausschreitungen, welche das Socialistengesetz treffen soll, auch auf anderen Gebieten der Gesetzgebung, namentlich auf dem der Gewerbeordnung, des Freizügigkeits- und des Unterstützungswohnsitz-Gesetzes zu begegnen.

F. **Berlin**, 17. Septbr. [Erster Congreß deutscher Kaufleute.] In der heutigen Sitzung gelangte zunächst nach kurzer Debatte folgender Antrag des Herrn Kaiser-Breslau zur Annahme: „Der Congreß deutscher Kaufleute spricht die Ueberzeugung aus, daß mit Rücksicht auf die allgemeine Geschäftslage eine Verkürzung der Verjährungsfrist gegenwärtig und in nächster Zeit nicht heilsam wirken würde. Der Congreß beauftragt daher den Centralverband der Kaufleute Deutschlands, im Fall eine bevorstehende gesetzliche Aenderung der Verkürzung der Verjährungsfrist bekannt würde, die Ablehnung dieser Vorlage bei den maßgebenden Factoren unter Angabe der Motive zu beantragen." — Eine sehr lebhafte Debatte veranlaßte die Lehrlingsfrage. Herr Adolf Werniger-Berlin bemerkte: Die meisten jungen Leute, die sich der Colonialwaaren-Branche widmen wollen, seien kaum mit der nöthigen Elementarbildung ausgestattet. Er gehe nicht zu weit, wenn er behaupte, daß 75 pCt. der Lehrlinge in der Colonialwaaren-Branche keinen ordentlichen Brief schreiben können. Diese Leute werden später Commis und schließlich selbstständige Kaufleute. Selbstverständlich gebe es auch unter den Commis nur wenige, welche einen ordentlichen Brief schreiben können, die Buchführung verstehen und irgendwelche Waarenkenntniß besitzen. Welche Schädigungen dadurch dem ganzen Stande der Colonialwaaren-Kaufleute erwachsen, dürfte Jedem klar sein. Wenn man daher mit Erfolg reformiren wollte, so müsse man von Grund aus beginnen. Um die beregten Uebelstände erfolgreich bekämpfen zu können, empfehle es sich: jeden Lehrling vor seiner Aufnahme zu prüfen, ob er die nöthige Schulbildung besitze. Wenn dies der Fall, dann sei eine vierwöchentliche Probe und endlich ein Contract erforderlich. Alsdann sei es Pflicht des Principals, den Lehrling in eine Fortbildungsschule zu senden und überhaupt als stellvertretender Vater des jungen Mannes dafür zu wirken, daß derselbe sich leiblich und geistig entwickele, sich keinen unsittlichen Vergnügungen hingebe und ein den bestehenden Zeitverhältnissen entsprechender Kaufmann werde. Nur in dieser Weise sei es möglich, die Mißstände in der Colonialwaaren-Branche zu beseitigen und den Colonialwaaren-Kaufleuten die ihnen gebührende Stellung in der Gesellschaft zu verschaffen. (Beifall.) — Herr Schulz-Gifhorn: Er erkläre sich mit den Ausführungen des Vorredners vollständig einverstanden, die beregten Uebelstände seien aber noch ganz wo anders zu suchen. Viele Collegen, ganz besonders in den kleinen Städten, beobachten leider noch einen allzu krämerischen Geist und benützen ihre Lehrlinge zum Hausiren und zu Arbeiten, die von Rechts wegen Dienstboten, Haushältern 2c. zukommen. Daß das Hausiren nicht nur für den Kaufmannstand unwürdig, sondern auch die ganze Branche aufs tiefste schädige, bedürfe nicht näherer Ausführung. Im Allgemeinen habe aber der Lehrling vollauf zu thun, wenn er innerhalb dreier Jahre in gehöriger Weise sich zum Kaufmann heranbilden wolle. Wenn man dem Lehrling hierzu nicht die nöthige Zeit gewähre, sondern ihn zu anderen Zwecken ausbeuten wolle, dann dürfe man sich nicht wundern, wenn man anstatt tüchtiger Commis Strolche, anstatt Kaufleute Krämer erziehe. (Beifall.) — Herr George-Berlin plaidirte für die Einführung von legalisirten Zeugnissen. Nach noch längerer Debatte wurde schließlich resolvirt: „In Erwägung, daß Nichts im Stande ist, den Handelsstand mehr zu heben, als eine bessere Ausbildung der Handelsjugend, beschließt der Congreß, für die Einführung von Lehrverträgen und für die Errichtung von Fortbildungsschulen für das Handlungspersonal mit vereinten Kräften bestrebt zu sein; ferner auch dafür zu sorgen, daß die Lehrlinge nicht zum Hausiren und anderen, dem Kaufmannsstande unwürdigen Beschäftigungen verwandt werden. Des Weiteren beschließt der Congreß die Einführung legalisirter Zeugnisse für das Handlungspersonal, und endlich wird die Verbandsleitung damit beauftragt, den Regierungen derjenigen deutschen Staaten, in welchen der obligatorische Unterricht noch nicht eingeführt ist, darauf hinzuwirken, daß dies geschehe, event. die Abgeordneten der einzelnen gesetzgebenden Körperschaften zur Mithilfe nach dieser Richtung zu veranlassen." — Eine nicht minder lange und lebhafte Debatte veranlaßte die Consumvereinsfrage. Mit herben Worten kritisirten sämmtliche Redner die von Schulze-Delitzsch gegründeten Consum-Vereine, die in Folge ihrer Steuerfreiheit den steuerzahlenden Kaufmann geradezu ruiniren. Daß die Consum-Vereine nicht im Stande seien, das sociale Elend zu lindern, beweist u. A. das Factum, daß z. B. in Breslau noch nicht ⅓ aller Mitglieder der Consumvereine zu den Lohnarbeitern gehören. Noch ungünstiger läge dies Verhältniß bei den sogenannten Hausfrauen-Vereinen, die doch nichts weiter als steuerfreie Colonialwaarenhandlungen seien. Die Mitglieder dieser Vereine gehören fast ausschließlich den besser situirten Klassen an. Selbst Herr General-Postmeister Dr. Stephan, dessen Verdienste um das deutsche Postwesen nicht hoch genug anzuschlagen seien, gebe sich auffallender Weise selbst mit der Gründung von Consum-Vereinen ab. Man beabsichtige die Social-Demokraten durch Ausnahme-Gesetze zu vernichten und andererseits leiste man selbst von höchstgestellten Beamten durch Gründung und Unterstützung von Consum-Vereinen den social-demokratischen Bestrebungen Vorschub. — Herr Schillbach-Greiz: Die Besteuerung der Consum-Vereine allein werde nicht vermögen, den beregten Uebelständen abzuhelfen. In erster Linie müsse an die Collegialität der Kaufleute appellirt werden, daß diese fernerhin nicht die Consum-Vereine unterstützen, und außerdem sei Errichtung von Sparkassen für die Kaufleute zu empfehlen. — Herr Apotheker Hornemann-Eberswalde: Er möchte davor warnen, die Consum-Vereine mit den Social-Demokraten in Verbindung zu bringen. Es dürfte vielen der Herren auch nicht recht sein, wenn die Banquiers die Vorschuß-Vereine als social-demokratische Einrichtungen bezeichnen und für deren Schließung petitioniren würden. — Herr Redacteur Höbel-Berlin: Die Ausführungen des Herrn Hornemann veranlassen ihn, eine Resolution zu beantragen, in der die Consum-Vereine in bestimmtester Form als social-demokratische Einrichtungen (??) bezeichnet werden. Nach noch längerer Debatte gelangte folgende combinirte Resolution zur Annahme: „Der Congreß deutscher Kaufleute erklärt die Consum-, Beamtenconsum- und Hausfrauen-Vereine als dem Staats- und Gemeinwohl schädliche und gefährliche Einrichtungen und beauftragt den Vorstand des Centralverbandes in Berlin im Instanzenwege bei der kaiserlichen Reichsregierung, den Einzel-Regierungen, dem deutschen Reichstage und den zuständigen Behörden zu beantragen: 1) Alle Consumvereine sind zu verpflichten, sich unter das Genossenschaftsgesetz zu stellen. 2) Alle Consum- und Hausfrauen-Vereine sind nach Höhe ihres Jahres-Umsatzes zu den Staats- und Communalsteuern heranzuziehen. 3) Alle Beamten-Consum-Vereine des deutschen Reiches sind aufzuheben und gesetzliche Bestimmungen zu treffen, daß Staats- und Gemeindebeamten oder deren Frauen kaufmännische Geschäfte nicht betreiben dürfen. 4) Diese Beschlüsse sind mit allen gesetzlichen Mitteln durchzuführen." Die von Herrn Höbel beantragte Eingangs-Resolution bis „1) alle Consumvereine" 2c. wurde mit allen gegen eine Stimme angenommen.*) — Schluß der heutigen Sitzung gegen 4 Uhr Nachmittags.

[Demission des Vice-Admirals Werner.] Das Berl. „Fremdenblatt", dem man einige Fühlung mit Hof- und Regierungskreisen zuschreibt, erzählt in seiner heute eingetroffenen Nummer: „Von verschiedenen Seiten wird die Nachricht bestätigt, daß der Vice-Admiral Werner seine Entlassung aus dem Marinedienst nachgesucht habe. Einer Mittheilung aus Kiel zufolge fand am Montag eine Erörterung zwischen [illegible] und Werner daselbst statt, worauf letzterer sofort von den Geschäften zurücktrat. Wir würden darin fürerst immer nur eine Suspendirung der Functionen des Vice-Admirals zu sehen haben, da die Entscheidung über das Entlassungsgesuch bei Sr. Majestät dem Kaiser ruht. Nach einer Mittheilung hätte Werner diesen Schritt schon seit länger beabsichtigt und wäre derselbe somit nicht erst durch die Aeußerungen seines Vorgesetzten bei Beantwortung der Interpellation, betreffend den „Großen Kurfürsten", im Reichstage hervorgerufen.

[S. M. gedeckte Corvette „Elisabeth",] 19 Geschütze, Commandant Capitän z. S. v. Wickede, hat am 5. v. Mts. von Montevideo die Reise nach Plymouth fortgesetzt.

Oesterreich.

** **Wien**, 16. Sept. [Die Landtagswahlen.] Es ist ein recht trostloses Zeichen politischer Unreife, wenn unsere Blätter an den wahrhaft vernichtenden Schlappen, welche die liberale Partei bei den Landtagswahlen erlitten, fast stillschweigend, höchstens mit dem schönfärberischen, aber völlig unwahren Troste vorübergeht, daß das Alles seit der Wahlreform etwas nahezu Gleichgiltiges sei, und sich dafür in hochpolitischen Combinationen, namentlich in recht kindlichen, wahrhaft kaleidoskopischen Muthmaßungen über den Nachfolger Andrassys ergeht, wobei täglich ein anderes halbes Dutzend von Militärs und Diplomaten, von Liberalen und reactionären Staatsmännern kunterbunt nominirt werden. Meiner Ansicht nach ist dies Portefeuille noch gar nicht zu vergeben; ja, es wird vor Verlauf von zwei Monaten auch nicht einmal eine ernsthafte parlamentarische Attaque dagegen geführt werden ... wobei sich am Rande versteht, daß selbige Attaque sehr gleichgiltig sein wird, falls nicht an maßgebender Stelle die Absicht vorwaltet, dieselbe zur Entfernung des Grafen Andrassy von seinem Posten zu benutzen. Bis dahin ist, was unsere verschiedenen parlamentarischen Körperschaften sagen, sehr indifferent. Der eigentliche Gegenstand des Streites liegt denn doch zwischen dem Minister und der Militärpartei, die sich gegenseitig die Schuld für die unerwarteten Opfer des Occupationskrieges zuweisen. Wenn wir heute wieder hören, daß die Verbindungen und Proviant-Transporte der zweiten Armee im Bosnathale bei Maglaj und Doboj durch die Insurgenten arg bedroht und gefährdet sind: so ist es denn doch unzweifelhaft, daß militärische Fehler begangen sind — die Militärs aber erklären dieselben als unvermeidliche Folgen der Schnitzer, zu denen der ungerechtfertigte Optimismus unserer Diplomatie geführt hat. Wenn Mitte October der Reichsrath und der Reichstag zusammentreten, so läßt sich das Resultat im Großen und Ganzen mit ziemlicher Sicherheit vorhersagen. Was geschehen, läßt sich ja nicht rückgängig

---

*) Diese Resolution allein, die Consumvereine als socialdemokratische Einrichtungen hinzustellen, drückt dem ganzen Congreß der deutschen Kaufleute die Signatur auf. D. Red.

machen: le bouchon tiré, il faut boire le vin. **Um so mehr** werden die Magyaren sich hüten, die Stellung des „Landmanns"-Ministers an der Spitze der Monarchie ernstlich zu erschüttern. Unser Abgeordnetenhaus hat niemals die Ambition gehabt, in der auswärtigen Politik ein gewichtiges Wort mitzusprechen und ist namentlich stets in loyalster Weise den, an seinen Patriotismus gestellten Forderungen nachgekommen. Die ernste parlamentarische Frage ist daher: werden Mitte November, wenn die Delegationen ihre Session eröffnen, in Bosnien derartige, vorläufig abschließende Resultate erzielt sein, daß Andrassy neue Geldmittel bewilligt erhält, oder wird die Militärpartei ihn dem rasenden Sturm als Opfer hinwerfen müssen, damit die Majorität beider Delegationen die Schnüre der Börse wieder lockert. Mittlerweile hat die Verfassungspartei auf dem Salzburger Landtage eigentlich schon die Majorität, und auf dem Grazer die Resultate zehnjähriger Anstrengungen an die Clericalen verloren, die überdies in Steiermark mit den Slovenen Hand in Hand gehen.

Schweiz.

Bern, 12. Sept. [Die heutige Sitzung des Bernischen Großen Rathes] ist — so schreibt man der „Frkf. Ztg." — eine der denkwürdigsten in den Annalen dieser Behörde. In Sachen des Culturkampfes, der seit der Verkündung der päpstlichen Unfehlbarkeit den Canton Bern fort und fort in Athem hielt und selbst die eidgenössischen Räthe beschäftigte, im Jura auch ganz abnorme Zustände geschaffen hat, und in Sachen der Gotthardbahn, die ebenfalls seit Monaten die Gemüther unserer Staatsmänner, Politiker und Nationalökonomen in immerwährender Aufregung erhalten hatte, sind heute drei Beschlüsse mit voller Einstimmigkeit aller Parteien gefaßt worden, von denen der Präsident in seiner Sessions-Schlußrede die Hoffnung aussprach, daß sie ihren Zweck wohl erreichen würden.

Dieser Zweck bestehe, erläuterte er dabei, bei den beiden ersten dieser Beschlüsse nicht in der Beseitigung des Culturkampfes (denn das sei nicht möglich und nicht einmal zu wünschen), aber in der Fortsetzung desselben auf dem Boden des Gesetzes, d. h. unter der unbedingten, allseitigen Anerkennung der staatlichen Hoheitsrechte; bei dem dritten in der Ermöglichung der Ausführung des großen internationalen Unternehmens der Gotthardbahn, soweit es die Mitwirkung des Cantons Bern betreffe. Die Großräthliche Commission hatte einstimmig beantragt, die (von uns mitgetheilten) Anträge der Regierung auf die Petition der jurassischen Römischkatholischen um die Herausgabe der Kirchen und Kirchengüter und um die Ertheilung des Corporationsrechtes anzunehmen. Ueber das Gesuch wegen Herausgabe der Kirchengüter referirten Regierungsrath Stockmar und Dr. Bähler von Biel, indem sie mit Rücksicht auf das Gesetz Tagesordnung beantragten. Dieselbe wurde von dem „bei Eiden" einberufenen und deshalb fast vollzählig versammelten Rathe ohne jede Opposition beschlossen. Ueber das Gesuch um die Ertheilung des Corporationsrechtes referirte Namens der Regierung Wattenwyl. Was die Petitionäre mit ihrem Gesuch bezweckten, könnten sie nach seiner Meinung ganz gut auf dem gewöhnlichen gesetzlichen Wege erreichen, wenn sie wollten. Durch die Amnestie ihrer renitenten Priester und deren Wiederwählbarkeit würde ihnen dieser Weg geebnet; aber das Gesetz müßten sie anerkennen. Die renitenten Geistlichen seien bis jetzt nicht wählbar gewesen, hätten aber doch nach dem sachbezüglichen Entscheide der Bundesbehörden in ihren Genossenschaften alle seelsorgerlichen Functionen ausgeübt. Wenn sie es 1873 als ihre Gewissenspflicht gehalten hätten, gegen die Absetzung des Bischofs Lachat zu protestiren, so solle man sie heute nicht zum Widerrufe zwingen. Wenn sie in den Dienst des Staates einträten und sich der Bestätigung durch die Regierung unterzögen, so anerkannten sie damit auch stillschweigend dessen Oberhoheit. Es werde ihnen und ihren Anhängern schon ermöglicht werden, dies zu thun. Der Große Rath besitze das Recht der Amnestie und nach allen materiellen Opfern, die er für den Jura schon gebracht, möge er noch dieses geistige bringen, um genannten Landestheil wieder an den Canton zu fesseln. Der Berichterstatter der einstimmigen Commission, Dr. Bähler, pflichtete bei, erörterte den Begriff der Amnestie, wies nach, daß der Staat durch dieselbe seiner Hoheit nicht das Geringste vergebe, daß der Große Rath mit seinem Beschlusse nicht einmal nach Kissingen, geschweige nach Canossa gehe und daß das Kirchengesetz ganz und voll aufrecht erhalten werde. Auch hier stimmte der Große Rath ohne Opposition in seiner Gesammtheit bei. Ebenso faßte er ohne Debatte nach den sehr einläßlichen Worten der Berichterstatter, Regierungsrath Stockmar und Dr. Kummer, einstimmig in Sachen der Gotthardbahn den Beschluß, sich bei der Nachsubvention der Cantone mit einer Quote von 402,000 Franken zu betheiligen und den Rest der ersten Subvention ebenfalls auszurichten. Dann wurde die Session vom Präsidenten Brunner mit einer passenden kurzen Ansprache geschlossen.

Italien.

Rom. [Die Broschüre Marselli's.] Eine Broschüre, welche der dem Ministerpräsidenten Cairoli nahestehende Deputirte und Generalstabsoffizier Marselli verfaßt hat, macht augenblicklich in Italien einiges Aufsehen. Der Verfasser, schreibt man der „Frkf. Ztg.", unterzieht in der Broschüre, welche den Titel: „Sammeln wir uns!" führt, das Verhalten der italienischen Regierung auf dem Berliner Congresse einer eingehenden Beurtheilung. Er weist, wie wir Auszügen der „N. Z." und „Nordd. A. Ztg." entnehmen, darauf hin, daß sich verschiedene Auffassungen in Italien geltend machen. Während die einen eine Theilnahme des Königreichs an der Umwandlung der Türkei durch Besetzung Albaniens verlangten, hätten andere gewünscht, daß die Congreßbevollmächtigten Trient und Triest als Geschenk nach Hause brächten. Bemerkenswerth ist, wie Marselli die Italianissimi abfertigt, welche stets von Neuem die angeblichen Ansprüche auf „Italia irredenta" vor aller Welt erheben zu müssen glauben. Marselli sagt:

„Was diejenigen anbetrifft, welche Trient und Triest erlangt haben möchten, so behaupte ich, daß sie sich in der Zeit geirrt haben. Lassen wir Triest in Frieden ruhen, da dasselbe eine nicht blos österreichische, sondern auch deutsche Frage einschließt, welche in Verbindung mit denjenigen bezüglich Nizzas, Corsicas, Maltas und des Tessins das „losgekaufte" (redenta) Italien in einen Krieg mit der ganzen Welt verwickeln würde, und bleiben wir bei Trient stehen. Ich bekenne offen, daß meinem Dafürhalten der ernsthafteste und vorsichtigste italienische Staatsmann eine Berichtigung unserer Grenzen nach Tirol und dem Isonzo hin auf das Programm der gegenwärtigen Generation stellen könnte. Die italienische Grenze ist an mehreren Punkten vom militärischen und politischen Standpunkte aus unvollkommen; im Trient sind diese Unvollkommenheit und Gefahr aber besonders vorhanden. Trient schiebt sich wie ein Keil in unsere nördliche natürliche Grenze ein und bildet eine beständige Drohung gegen uns. Der Wunsch, diese so gefährliche Unvollkommenheit berichtigt zu sehen, ist bei jedem Italiener, der, ohne Vergrößerung des Landesgebiets zu wünschen, die Sicherheit seines Landes liebt, so berechtigt, daß er sogar den Oesterreichern Achtung einflößen muß. Ich erinnere mich, darüber in Wien mit einigen Offizieren des österreichischen großen Generalstabes ruhig discutirt zu haben, von denen einer mich lachend fragte: Hören wir, wie weit Sie zu kommen wünschen? Und ich antwortete ihm mit einem Freimuthe, welchen einige unserer Veranstalter von Meetings vermuthlich kaum bewiesen haben würden. Selbstverständlich waren die Offiziere nicht meiner Meinung, ebenso wenig wie ich der ihrigen war und bin; allein wir blieben gute Freunde, ich benutze sogar mit Vergnügen die Gelegenheit, zu versichern, daß einer von ihnen mir Beweise einer Zuneigung gegeben hat, welche ich in höherem Maße nicht in der Armee erlangen könnte, der anzugehören ich die Ehre habe. Und der Grund ist ganz klar: die Offiziere wußten, daß sie mit einem Manne zu thun hatten, welcher die Erhaltung der „Italia redenta" über die Beanspruchung der „Italia irredenta" stellt, und welcher, wenn er für das eigene Vaterland die Aufrechterhaltung guter Beziehungen mit der österreichisch-ungarischen Monarchie für nothwendig erachtet, wie ich in Wirklichkeit thue, der Zeit die Berichtigung der Grenzen überläßt."

Der Verfasser fährt dann fort: „Wenn ich an der Stelle Corti's gewesen wäre, so würde ich mich dem Fürsten Bismarck angeschlossen haben, um Andrassy zu ersuchen, er möge Bosnien und die Herzegowina besetzen. Ich hätte nicht großen Enthusiasmus dabei an den Tag gelegt, aber wißt ihr, weshalb ich es gethan hätte? Weil ich meine, daß dieser Beginn der Verlegung des österreichischen Schwerpunktes nach dem Orient hin mit dem Pangermanismus an unseren Thoren enden wird; und ich, der ich freudig die Constituirung des gegenwärtigen Deutschland begrüßt habe, nehme nicht ohne Besorgniß seine Ausdehnung bis zu unseren Grenzen wahr, und ich bin geneigt, darüber nachzudenken, ob nicht für uns der status quo vor dem Berliner Congresse besser wäre, als Trient mit dem Pangermanismus an der Grenze. Die österreichisch-ungarische Monarchie ist ein wichtiges Element des Gleichgewichts in dem europäischen Concert, es unterstützt Deutschland bei seinen gegenwärtigen Beziehungen zu Rußland und umgekehrt; es unterstützt Italien, Frankreich und England bei ihren Beziehungen zu Deutschland und Rußland. Aber wozu nutzt es, mit dem Schicksale zu streiten? Diese Verschiebung der Lage muß nothwendig geschehen, und uns bleibt nichts übrig, als daraus den größten Vortheil mit der geringsten Gefahr zu ziehen."

Auf den zweiten Theil seiner Abhandlung die Finanzpolitik des Herrn Seismit-Doda und die Abschaffung der Mahlsteuer übergehend, tadelt der Verfasser den Finanzminister sehr scharf, daß er, von einem krankhaften Streben nach Popularität verleitet, eine Steuer abgeschafft habe, welche, möge sie nun so drückend wie immer sein, sich durch keine andere ersetzen lasse, und deren Abschaffung Italien vielleicht wieder in die Periode des stabilen Deficits zurückschleudern werde. Die Zeit einer Reduction der Abgaben sei für Italien, welches noch so viele Eisenbahnen zu bauen, so viel für die Ausrüstung seiner Armee auszugeben, so Vieles anzuschaffen habe, noch nicht gekommen, und der Finanzminister hätte daher sehr übel daran gethan, an einer Steuer zu rütteln, welche dem Lande jährlich 80 Millionen eintrug und wie gesagt, sich nicht durch eine andere minder drückende ersetzen lasse. — Eine dritte Abtheilung behandelt die Reorganisirung der politischen Parteien in und außerhalb der Kammer. Die früheren Bezeichnungen der Partei mit „Rechte", „Linke", „gemäßigte", „Fortschrittspartei" u. s. w. haben sich überlebt, und es sei nun die Zeit gekommen, wo die gesunden Elemente sich unter einer gemeinschaftlichen Fahne zu einer großen, mächtigen Partei reconstituiren könnten. Die neue Partei möge alle extremen Elemente, ob sie nun dem alten conservativen oder dem alten radicalen Lager angehören, ausschließen und alle wahrhaft freisinnigen und ehrlichen Elemente aufnehmen, ohne nach der politischen Vergangenheit zu fragen, ohne ein abstractes politisches Programm in allen seinen Details von ihnen zu verlangen. Eine Annäherung der von Cairoli geführten Partei an das Centrum und eine Verbindung mit Sella und seiner Partei könne den Grundstein zu dieser neuen Parteibildung bilden, und räth der Verfasser dem Ministerpräsidenten, die sich darbietende günstige Gelegenheit, die oft angekündigte Reconstituirung der Partei durchzuführen, nicht vorübergehen zu lassen und den schon lange nothwendig gewordenen Läuterungsproceß zur Durchführung zu bringen.

So weit die Broschüre. Es ist schon möglich, daß die Mahnung Marselli's in Betreff Trients bei seinen Landsleuten Gehör finden wird, da auch Garibaldi seinen Anhängern den Rath ertheilt hat, ihre Agitation gegen Oesterreich einzustellen, allerdings nur bis zum — nächsten Frühjahr. Daß die Regierung die Bestrebungen der „Italia irredenta" nicht unterstützt, geht auch aus einer Rede hervor, welche der Arbeitsminister Baccarini vor einigen Tagen bei der Inauguration des Canals von Volono (Provinz Ferrara) hielt. Herr Baccarini sagte nämlich, nachdem er von den Agitationen gesprochen hatte, die man seit einiger Zeit in Italien anfache und „die uns zum Kriege mit einer befreundeten Macht führen könnten", Folgendes: „Aber es ist ein anderer Krieg, für den wir uns heute interessiren, und seine mächtigen Instrumente haben wir heute besichtigt .... Die Arbeit der Gesellschaft, die das realisirt hat, was man für eine Utopie hielt, muß zum Beispiel werden. Die unerlösten Länder, auf die wir heute den Blick wenden müssen, sind die durch die Sümpfe und die Ungesundheit unproductiv gemachten. Ihnen müssen wir den Krieg erklären." Die Worte des Ministers wurden mit lebhaftestem Beifall aufgenommen.

Rom, 14. Sept. [Eine Erklärung Crispi's.] Ein Wiener Correspondent des Pariser „Temps", der gegenwärtig hier weilt, hat Herrn Crispi aufgesucht, und dieser äußerte sich gegen ihn, wie folgt:

„Sie erinnern sich der Schlußworte unserer Wiener Unterredung; ich sagte Ihnen damals, daß Italien, weit entfernt, irgend welchen Antheil an der türkischen Beute oder eine Entschädigung für die gewissen anderen Mächten zu Theil gewordenen Gebiets- oder Machtvergrößerungen zu verlangen, jede Idee einer Theilung bekämpfte und für den Fall einer Zerstückelung des türkischen Reiches sich zu Gunsten der Errichtung localer Autonomien nach Maßgabe des Nationalitätenprincips aussprach. Darum glaubte ich auch, Herrn von Bismarck nicht verhehlen zu dürfen, daß Italien gegen das Einrücken der Oesterreicher in Bosnien war, und dieselbe Erklärung gab ich dem Grafen Andrassy ab. Herr von Bismarck erwiderte mir lächelnd, der Augenblick sei noch nicht gekommen, eine solche Eventualität zu erörtern; die Russen hätten noch nicht einmal ihren Feldzug beendigt und bis dahin könnte sich noch Manches ereignen. Indeß nahm er von meiner Erklärung Act und beabsichtigte, sie auch zur Kenntniß des Grafen Andrassy zu bringen. Graf Andrassy äußerte sich noch unbestimmter; er sagte nur, Oesterreich-Ungarn werde diese Frage ihrer Zeit ohne Zweifel vor Europa zu erörtern haben. Wie Sie sehen, war bei alle dem auch nicht einmal eventuell von irgend einem Gebietserwerb oder einer Entschädigung für Italien die Rede. Obgleich ich für uns eine Grenzberichtigung mit Oesterreich wünschte und hoffte, habe ich die Idee einer Annexionspolitik zurückgewiesen. Ich halte es in diesem Betracht mit einem Temporisirungs-System. Man hat von mir bald gesagt, ich wäre ein leidenschaftlicher Anhänger von Rückforderungen, bald, ich gäbe unsere Brüder von Triest ihrem unglücklichen Schicksale preis. Beide Angaben sind gleich falsch. Meine Partei und ich, die die Majorität der parlamentarischen Linken, wünschen eine Grenzberichtigung und halten dieselbe in der Zukunft für möglich. Noch vor nicht langer Zeit zeigte das Wiener Cabinet sich geneigt, eine freundschaftliche Erörterung über die Alpengrenze zuzulassen. Wer aber von Alpengrenze spricht, spricht der nicht auch von Triest und Görz? Wenn wir das Ganze wünschen, so ist das doch offenbar kein Grund, einen Theil abzulehnen, wenn das Wiener Cabinet sich mit uns über das trientiner Gebiet verständigen wollte. Allein, ich wiederhole Ihnen, mit der sogenannten Partei der Italia irredenta haben wir, nämlich die gemäßigte Linke der Kammer, nichts gemein. Wir erwarten die Grenzberichtigung lediglich von der Macht der Verhältnisse und tadeln entschieden diejenigen unserer Landsleute, welche sie zum Gegenstande einer nationalen Rückforderung machen möchten. Diese letztere Politik habe ich bekämpft, als ich am Ruder war, und auf die Gefahr hin, meine Popularität auf's Spiel zu setzen, habe ich die Delegirten der „Italia irredenta" von dem Leichenbegängniß Victor Emanuel's fern gehalten und sogar die Fahne ihres Comite's mit Beschlag belegen lassen. Ein wenig Energie genügte mir damals, um Herr der Situation zu bleiben, und ich bin überzeugt, daß die Herren Cairoli und Zanardelli eben so leicht die Bewegung im Zaum halten könnten. Was unsere Ansprüche auf Albanien betrifft, so müssen Sie dieselben, wie diejenigen auf Tunis, in das Gebiet der Fabel verweisen. Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien ruhig mit ansehen kann, wie Oesterreich durch Besetzung oder Annexion von Bosnien und der Herzegowina die wahre Königin des Adriatischen Meeres wird, und in dieser Hinsicht machte ich auch den leitenden Ministern von Berlin und Wien meine ausdrücklichen Vorbehalte, man antwortete mir auch hier mit Ausflüchten. Heute steht Oesterreich in Serajewo und wird noch weiter gehen, wenn es nicht durch die panslawistische Agitation und die inneren Zerwürfnisse, welche ihm dieselbe im eigenen Reiche zuziehen kann, aufgehalten wird; dann kann für uns nicht der Besitz der albanesischen Küste, an den wir nie gedacht haben, sondern nur die Vergrößerung des Königreichs Griechenland die Fortschritte Oesterreichs am Adriatischen Meere aufwiegen. Ein ausgiebig vergrößertes, ein liberales und Italien befreundetes Griechenland ist also das Gegengewicht, welches ich, wenn ich am Ruder wäre, gegen die neue Ausbreitung Oesterreichs suchen würde, und ich glaube, daß dies auch der Gedanke des Cabinets Cairoli ist. Als Nachbarstaat haben wir, wie Sie wohl begreifen werden, eine intelligente und liberale Nation, wie Oesterreich, lieber, als eine gewisse nordische Macht, wie wir uns auch freuen, an Frankreich und die Schweiz zu grenzen. Dieser Vorzug, den wir Oesterreich geben, ist sicherlich kein uneigennütziger, sollte aber die Regierung dieses Staates nicht verhindern, ihn auf wirthschaftlichem Gebiete durch Zoll- und Handelsverträge zu verwerthen. Deshalb hätte man in Wien allen Vortheil, uns zu unterstützen, die wir uns von dem alten Nationalhaß frei wissen und auch bemüht sind, ihn in der Masse des italienischen Volkes zu dämpfen."

Da der Correspondent des „Temps" Herrn Crispi bemerklich machte, daß sein Organ, die „Riforma", nicht dieselbe Sprache führe, verwahrte sich Herr Crispi entschieden dagegen, daß er dieses Blatt inspirire; er hätte zu demselben wohl mancherlei Beziehungen, welche aber in mehr als einem Punkte der inneren und äußeren Politik ab, so in Sachen der Mahlsteuer und in der orientalischen Frage. Die „Riforma" sei nicht sein persönliches Organ oder doch nur in dem Maße, als sie der Gruppe der Linken, welcher er angehörte, zum Organ diene.

Großbritannien.

London, 14. Septbr. [Der Mörder des Lord Leitrim.] Ob man den Mörder des Lord Leitrim wirklich gefunden hat, muß nach einer gestern aus Dublin kommenden Darstellung des Hergangs noch zweifelhaft erscheinen. Am Sonntag ward in Limerick ein Mann, George Reeves alias Hamilton, unter der Anklage verhaftet, unter dem Vorwande, für einen Kirchenbau zu sammeln, sich Geld angeeignet zu haben. Als sein Anzug durchsucht ward, fand sich auf seiner Brust das Zeichen eines cum infamia entlassenen Soldaten. Außerdem trug er ein Manuscript bei sich, das noch nicht entziffert worden und in keltischer, griechischer und hindostanischer Sprache abgefaßt ist. Von diesem sonderbaren Document wollte er sich nur nach heftigem Widerstande trennen. Später ward der Gefangene ruhiger, erzählte, er habe in verschiedenen Erdtheilen als brittischer Soldat gedient, und fügte hinzu, er habe zugleich mit einem früheren Cameraden den Earl Leitrim erschossen und sie beide wären auf dem Boote, das sich am Ufer des Flusses Mulsoy gefunden, ans Land gekommen. Diese Behauptung hat er seitdem vor allen Personen mehrfach wiederholt. Im Ganzen macht er bis jetzt den Eindruck eines Irrsinnigen.

[Von der Universität.] Ein vom Senate der Londoner Universität gefaßter und vom Minister des Innern bestätigter Beschluß besagt, daß alle bestehenden Gesetze der Universität betreffs der Graduirung der zu ertheilenden Ehren und Belohnungen sowohl weiblichen wie männlichen Candidaten gegenüber gelten sollen.

[Die Spinnerei der Firma Hopwood and Sons in Blackbury] ist durch Feuer gänzlich zerstört worden. Ein Mann fand durch einen Fall vom Dache seinen Tod. Der Schaden der Besitzer soll 70,000 Pfd. St. betragen.

Provinzial-Zeitung.

—d. **Breslau**, 18. Sept. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] In der am 17. d. in der neuen Börse abgehaltenen und zahlreich besuchten Versammlung gedachte zunächst der Vorsitzende, Juwelier Markfeld, mit ehrenden Worten des verstorbenen Stadtverordneten-Vorstehers, Dr. Lewald. Die Versammlung bekundete ihre Zustimmung durch Erheben von den Plätzen. Stadtverordneter Wehlau berichtet über die früheren und jüngsten Verhandlungen in Bezug auf die Erwerbung eines Platzes für das neue Gymnasium. Darnach hat in jüngster Zeit seitens einer gemischten Commission von Deputirten des Provinzial-Schulcollegiums und des Magistrats eine Localbesichtigung des Kallmeyerschen Grundstücks, welches für den Bau des neuen Gymnasiums vorgesehen war, stattgefunden. Das Provinzial-Schulcollegium hatte seiner Zeit das Grundstück für zu klein erklärt. Auch bei der Localbesichtigung habe sich die Nothwendigkeit namentlich der Vergrößerung des mit dem Gymnasium zu verbindenden Turnplatzes herausgestellt. In Folge dessen wurden neue Verhandlungen mit Frau Kallmeyer und dem angrenzenden Kaufmann Böhlke angeknüpft, um von denselben weiteres Terrain zur Vergrößerung des Platzes anzukaufen. Frau Kallmeyer forderte für ihr Terrain 15,000 M. und, wenn sie das Fensterrecht nach diesem Platze zu erhielte, nur 12,000 M. Herr Böhlke aber, dessen abzutretendes Terrain nicht größer ist, als das der Frau Kallmeyer, verlangt für dasselbe 35,000 M., eine Summe, welche Magistrat nicht von der Stadtverordneten-Versammlung fordern zu können glaubt. Der Magistrats-Decernent halte vielmehr dafür, daß der Ankauf eines Terrainstücks von Frau Kallmeyer genügen werde, zumal durch die neue Turnhalle am Berliner Platz größeren turnerischen Ansprüchen Genüge gethan werde. In diesem Sinne sei auch heute vom Magistrat Beschluß gefaßt worden. — Maurermeister Ehrlich theilt mit, daß die Bau-Deputation die Pflasterung der Trinitasstraße vom Pflasterungs-Etat abgesetzt habe, weil dort noch Terrain in die Straße hineinspringe, welches Adjacenten (Wolffschen Erben) gehört. Nach längerer Debatte wird beschlossen, dem Vorstande anheimzugeben, sich mit den Wolffschen Erben in Verbindung zu setzen, damit dieselben das betreffende Straßenterrain der Stadt kostenfrei auflassen. — Demnächst wird in eine Besprechung der Stadtverordneten-Wahlen eingetreten. Nach den Mittheilungen des Vorsitzenden werden im Vereinsbezirk folgende Wahlen vorzunehmen sein: Im 27. Wahlbezirk (3. Abtheilung) für den verstorbenen Stadtverordneten Philipp und für den Stadtverordneten Prätorius, dessen Mandat abgelaufen ist; im 29. Wahlbezirk (3. Abtheilung) für den Stadtverordneten C. Sturm, dessen Mandat abgelaufen ist; im 9. Wahlbezirk (2. Abtheilung) für den Stadtverordneten Wähner, dessen Mandat abgelaufen ist. Im Weitern macht der Vorsitzende die Mittheilung, daß auch an den diesseitigen Bezirksverein das Ersuchen gestellt worden, in das aus 12 Stadtverordneten und je 3 Delegirten sämmtlicher Bezirksvereine zu bildende Central-Comité, welches die Agitation für die Stadtverordnetenwahlen über die ganze Stadt in die Hand nehmen wolle, 3 Delegirte zu wählen. Der Vorstand des Vereins habe sich dahin schlüssig gemacht, die Ablehnung dieses Anerbietens zu empfehlen. Nach Eröffnung der Debatte hierüber plaidiren die Herren Pringsheim und Köbner für Anschluß, damit eine Zersplitterung in der Agitation vermieden werde. Stadtverordneter Dr. Pannes warnt vor Annahme des Anerbietens, wenn den Wählern ihre Selbstständigkeit lieb sei. Der Verein habe auch gar kein Recht, über die Köpfe der Wähler hinweg mit einer diesen ganz fremden Körperschaft zum Zweck der Wahlagitation in Verbindung zu treten. Die Herren, welche bis jetzt die Wahlen gemacht, hätten bei den Stadtverordneten-Wahlen allen Einfluß verloren und wollten nur den Bezirks-Vereinen, denen sie sonst gerade nicht sehr gewogen seien, einen Köder hinwerfen. Jene Herren seien auch zu gewandte Redner, um nicht in dem Central-Comité unter Beobachtung des Wahlspruches: Divide et impera, ihren Willen durchzusetzen. Stadtverordneter Wehlau erklärt sich gleichfalls gegen den Anschluß. Das Schreckmittel, daß das Comité gegen den „Neuen Wahlverein" arbeiten müsse, würde ihn (den Redner) nicht bestimmen, für den Anschluß einzutreten. Wenn etwa dem Bezirksverein wieder der Vorwurf gemacht werde, daß er Kirchthurmspolitik treibe, so müsse er denselben als eine leere Phrase zurückweisen. Die Herren Dr. Schiewek und Hanisch, sowie der Vorsitzende sprechen gegen den Anschluß, Particulier Freund und Kaufmann Cuhnow für denselben. Letzterer betont, daß man doch nicht wieder von Wahlenmachern sprechen solle. Die Lage sei jetzt eine ganz andere als früher. Die Herren, welche früher die Wahlen gemacht, kämen jetzt und bäten die Bezirksvereine um ihre Willensmeinung und Unterstützung. Kaufmann Köbner: Der Verein hätte ein Recht, sich gegen den Anschluß zu erklären, wenn der Zwölfer-Ausschuß der Stadtverordneten Candidaten octroyiren wolle. Dies sei aber gar nicht der Fall, sondern die Bezirksvereine sollten selbst ihre Vorschläge machen. Bei der Abstimmung wird der Anschluß an das Central-Comité abgelehnt. Dem Vorstande, durch mehrere Vereinsmitglieder verstärkt, werden die nächsten Schritte für die Wahlagitation übertragen.

A. F. **Breslau**, 18. Septbr. [Der Handwerkerverein] bot seinen Mitgliedern sowohl am jüngsten Sonntag, als auch am Montag überaus nützliche und unterhaltende demonstrative Belehrungen. Am ersten Tage unternahm der Verein mit dem Mittagszuge der Rechte-Oder-Ufer Eisenbahn einen Ausflug nach Sacrau zur Besichtigung der dortigen Papierfabrik von Korn und Bock. Nach der Rückkehr mit dem Abendzuge vereinigte sich der größere Theil der Theilnehmer noch zu einem geselligen Beisammensein. — Am Montag Abend unterzog sich Herr Gasanstaltsdirector Troschel der dankenswerthen Aufgabe, die sehr zahlreich erschienenen Vereinsgenossen, worunter viele Damen, auf einem Rundgang durch die Betriebsräume der städtischen Gasanstalt zu geleiten und die Bereitung des Leuchtgases in eingehendem Vortrage, soweit als thunlich an den Betriebsapparaten zu demonstriren. In der Speisehalle der Anstalt ergänzte der Vortragende alsdann noch seine Mittheilungen durch Zeichnungen an der Tafel. — Der Vorstand des Vereins hat in seiner jüngsten Sitzung beschlossen, den

bisher stattgehabten und zu erneuernden Unterrichtscurse im Schreiben, der Buchführung und im Deutschen, bei genügender Theilnehmerzahl auch noch den Unterricht im Rechnen beizufügen.

8 **Breslau**, 18. Septbr. [Criminaldeputation. — Majestätsbeleidigung.] Heut stand abermals vor der II. Criminaldeputation des Stadtgerichts Audienztermin in der gegen den Kürschnermeister Nikolaus [illegible] hier anhängigen Untersuchung wegen Majestätsbeleidigung an. Zu dem ersten, am 11. d. M. stattgefundenen Termin trat, wie wir damals kurz berichteten, Vertagung ein, weil Entlastungszeugen geladen werden sollten. Der Gerichtshof setzte sich heut aus den Herren Stadtgerichtsräthen [illegible] als Vorsitzenden, Kern I und Beer als Beisitzern zusammen. Dem Angeklagten steht Rechtsanwalt Korpulus als Vertheidiger zur Seite. Nach der Anklage soll der Angeklagte am 14. Juli d. J. — einem Sonntage — kurz nach 9 Uhr Vormittags in der Restauration von Johann Koch, Burg- und Herrenstraßen-Ecke. Im Gespräch mit mehreren anderen Gästen soll er bei Erwähnung der Attentate folgende Worte gebraucht haben: „Schade, daß der Alte nicht besser getroffen worden und bald todt gewesen sei, dann hätten wir jetzt bessere Zeiten." Nikolaus bestreitet, sich überhaupt einer Majestätsbeleidigung schuldig gemacht zu haben, die Denunciation sei lediglich ein Racheact des Restaurateurs Johann Koch, an der ihm in den Mund gelegten Aeußerung sei kein wahres Wort. Zum Beweise [illegible] beruft sich Angeklagter auf die Maurergesellen Erber und Reich, mit denen er damals zusammen an einem kleinen Tische gesessen. Ferner sollen die Näherin Marie Fiebig und Fräulein Louise Bergel bekunden, daß [illegible] patriotische Gesinnungen hegte und speciell die Attentate wiederholt in abfälliger Weise beurtheilte. Die eidlichen Vernehmungen der Restaurateurs Johann Koch und dessen Sohnes, Fleischergesellen Karl Koch, bestätigen lediglich die Anklage; Johann Koch will sogar aus Entrüstung über den vom Angeklagten ausgestoßene Majestätsbeleidigung demselben sein Local verboten haben, als N. trotzdem nicht ging, [illegible] Karl Koch [illegible]. Die beiden Entlastungszeugen Erber und Reich [illegible] den Sachverhalt in ganz derselben Weise wieder, wie ihn der Angeklagte selbst [illegible]. Während N. mit den beiden letztgenannten im Gespräche war, gerieth er [illegible] Ursachen wegen mit Johann Koch in Streit. Er wurde bald von Koch senior und junior mit Schlägen tractirt und schließlich aus dem Locale geworfen. Ueber diese Behandlung ergrimmt, suchte N. den Schutzmann Hoeisel auf; demselben machte er die Meldung, daß Koch während der [illegible] in seinem Locale Gäste dulde. Hoeisel recherchirte wegen dieser Uebertretung im Koch'schen Local. Hierbei machte Koch keine Anzeige wegen der angeblich von N. ausgesprochenen Majestätsbeleidigung; erst zwei Tage später meldete er demselben Schutzmann die in der Anklage incriminirten Worte. Weder Erber noch Reich haben die betreffende Aeußerung gehört, obgleich sie, da N. dicht bei ihnen saß, es hätten hören müssen. Es sei unwahr, meinen die Zeugen, daß Koch den N. aus sittlicher Entrüstung aus dem Locale geworfen habe, es war einfach ein Act der Brutalität. Die Fräuleins Fiebig und Bergel theilen einzelne Vorfälle mit, in denen Angeklagter sich nur mißbilligend über die Attentate äußerte. Der Herr Staatsanwalt erklärt, den Entlastungsbeweise gegenüber die Anklage nicht aufrecht erhalten zu können, er stelle die Freisprechung anheim. Herr Rechtsanwalt Korpulus beleuchtet die verwerflichen Motive, welche dieser [illegible] unwahren Denunciation zu Grunde liegen. Es komme ferner in Betracht, daß die Belastungs-Zeugen — Vater und Sohn — sich [illegible] Widersprüche schuldig machten, also überhaupt keinen Glauben verdienten. Es dürfte demnach die Freisprechung seines Clienten keinem Zweifel unterliegen. Nach kurzer Berathung erkennt der Gerichtshof auf Freisprechung und beschließt die sofortige Entlassung des Angeklagten.

† **Glogau**, 18. Septbr. [Jubiläum.] Morgen Donnerstag, 19ten September, sind es 60 Jahre, daß der Ehrenbürger der Stadt Glogau, der Wirkliche Geheime Rath und Chefpräsident des hiesigen Appellationsgerichts, Ludwig Graf von Rittberg, in den Staatsdienst getreten ist. Geboren den 20. November 1797 auf einem elterlichen Gute in Mecklenburg-Schwerin — der Vater war der Graf Johann Wilhelm von Rittberg auf Besselin und Fresendorf, die Mutter eine geborene von [illegible] — erhielt der Jubilar auf einer von Herrnhutern geleiteten Anstalt seine Erziehung und die erste Bildung, studirte demnächst die Rechte auf den Universitäten von Leipzig, Rostock und Berlin. Am 19. September 1818 wurde er in Berlin als Kammergerichts-Auscultator vereidet, und nachdem er etwa 3½ Jahre als Auscultator und Referendarius gearbeitet, im Monat Mai 1822 zum Oberlandesgerichts-Assessor befördert und als solcher dem Oberlandesgericht in Stettin überwiesen. Dort verheirathete er sich am 31. März 1823 mit seiner jetzigen Gemahlin, einer Tochter des General-Landschafts-Directors und [illegible] Grafen [illegible], Gräfin [illegible] auf Hohenholz. Im Jahre 1826 wurde er Oberlandesgerichts-Rath und dann Director des Land- und Stadt-, sowie See- und Handelsgerichts in Stettin. Nach einer 13jährigen Amtsthätigkeit in Stettin erfolgte im Jahre 1833 des Herrn Grafen von Rittberg Versetzung an das Geheime Obertribunal in Berlin, am 1. Juli 1836 die Ernennung zum Vice-Präsidenten des Oberlandesgerichts in Glogau, von wo er im Jahre 1839 als zweiter Präsident an das Oberlandesgericht in Breslau versetzt wurde, um am 1. December 1845 als Chefpräsident an das hiesige Oberlandesgericht zurückzukehren, an dessen Spitze der verehrte Jubilar noch gegenwärtig thätig ist. Im Jahre 1849 erfolgte in Grünberg seine Wahl zum Mitgliede der ersten Kammer, deren Präsident er während der Jahre 1850 bis 1854 gewesen ist. Als demnächst diese Körperschaft in das Herrenhaus umgestaltet war, wurde Herr Graf von Rittberg durch Allerhöchstes Vertrauen zum lebenslänglichen Mitgliede des Herrenhauses und zum Kronsyndicus ernannt. [illegible] eine politische Thätigkeit des verehrten Jubilars [illegible] seine Mitgliedschaft am Parlaments- und Staatenhause [illegible] Bundes-Schiedsgericht. Die Königl. Gnade [illegible] Jubilar auch äußerlich vielfach [illegible]. Im Jahre 1853 wurde ihm die Würde eines Wirklichen Geheimen Raths mit dem Prädicate Excellenz verliehen; mehrfach wurden ihm Ordens-Decorationen zu Theil, so bei der Huldigung Schlesiens der Rothe Adler-Orden erster Klasse, bei seinem 50jährigen Jubiläum — am 19. Septbr. 1868 — [illegible] Orden [illegible]. [illegible] Ovationen [illegible] Gott Lob noch recht rüstige Jubilar, mit seiner Gemahlin [illegible] Modlau zu seinem Schwager, dem Kammerherrn und Landesältesten Herrn von Rittberg, begeben, um dort in Zurückgezogenheit den Tag zu [illegible]. In Modlau wird der Herr Jubilar die Freude haben, seine Kinder [illegible] versammelt zu sehen. Es sind dies: 1) [illegible] Generals v. Rohr; 2) [illegible] Kammerjunkerin [illegible] in Berlin; [illegible] Kammerherr und Landesältester auf Modlau; 4) Mathilde, Wittwe des [illegible] Landgerichts-Directors und Rittergutsbesitzers v. Nickisch-Rosenegk auf [illegible]. Von hier aus haben sich heute der Vicepräsident des hiesigen Appellationsgerichts, Herr Heimbrod, und der Appellat.-Gerichts-Rath, Herr [illegible] nach Modlau begeben, um dem hochverehrten Jubilar die Glückwünsche des Appellationsgerichts zu [illegible].

8 **Goldberg**, 17. Septbr. [Vortrag. — Schule. — Kirchhof.] In der letzten Monatsversammlung des gegenwärtig circa 180 Mitglieder zählenden Turn- und Rettungs-Vereins wurde ein Vortrag über die „Schreber'sche Zimmergymnastik" gehalten, an den sich die Vorführung der Schreber'schen Uebungen schloß. — Für die durch den Weggang des Lehrers [illegible] erledigten Stelle an der evangelischen Mädchenschule ist [illegible] Lehrer Vogt aus Weißstein gewählt worden. [illegible] Der Kirchhof [illegible] städtischen Wasserbehälter entfernt. Das Wassertragen [illegible] Betheiligten eine große Last. Jetzt ist [illegible] dem neuen Kirchhofe angelegt, welche [illegible].

J. P. **Glatz**, 17. September. [Stiftungsfest.] Der deutsche Krieger-Verein des Kreises Glatz, welcher am Ende vorigen Jahres 269 Mitglieder [illegible] im Laufe dieses Jahres [illegible] von 181 Kriegern [illegible] 450 Mitgliedern [illegible], feierte [illegible] seines Stiftungsfestes. Nachmittags um 2 Uhr erfolgte unter Vorantritt des Musikcorps des 1. Posen'schen Infanterie-Regiments Nr. 18 der [illegible] die Stadt nach Brosig's Garten. Dort angekommen, hielt der [illegible] Commandeur des Vereins, Prem.-Lieutenant a. D. Kaufmann [illegible] Verstand an Se. Majestät den Kaiser folgendes Telegramm ge[illegible]:

„Die Mitglieder des deutschen Krieger-Vereins des Kreises Glatz [illegible] bei der Feier des Stiftungsfestes das Gelübde unwandelbarer Treue [illegible] zu Kaiser und Reich und geloben, stets hoch zu halten den alten [illegible] Preußens: „Mit Gott für König und Vaterland!" [illegible] den Allmächtigen, daß Se. Majestät die wiedergewonnene Gesundheit noch lange Jahre erhalten möge." [illegible] Schliemann forderte nun die Krieger auf, in den Ruf einzustimmen: „„Es lebe Se. Majestät unser allergnädigster Kaiser Wilhelm I.!"" Sämmtliche Anwesende stimmten auch mit voller Begeisterung in das dreimalige „Hurrah" ein. — Hierauf wurde das Lied: „Heil Dir im Siegerkranz" gesungen, dem nun ein großes, von der Militär-Capelle und dem Männer-Gesang-Verein „Liedertafel" aufgeführtes Fest-Concert folgte. Den Schluß bildete „Die Schlacht bei Sedan", große Schlachtmusik mit Cavallerie-Retraite, Zapfenstreich und Gebet von W. Wieprecht, unter Mitwirkung von Tambours und Hornisten, bei bengalischer Beleuchtung, prachtvollem Feuerwerk und begleitet von einem künstlichen Pelotonfeuer und dem Donner von Kanonenschlägen. Ueberall herrschte Freude und Zufriedenheit. Der große Garten war mit Kriegern und Gästen bis auf den letzten Platz gefüllt. Dem Gartenfest folgte im Saal ein Ball, an welchem sich die Mehrzahl der Krieger und Gäste in recht gemüthlicher Stimmung bis zum Morgen betheiligte.

—r. **Namslau**, 16. Sept. [Nochmals die Amtsgerichtslocale.] Für das am hiesigen Orte mit 4 Amtsrichtern zu etablirende Amtsgericht sind nach den ergangenen Bestimmungen erforderlich 1 Schöffensaal, 8½ Mtr. tief und 7 Mtr. lang, sowie 20 Zimmer und diverse Nebenpiecen. Für die gegenwärtig an den Justizfiscus vermietheten Räumlichkeiten im alten Rathhause, dessen Anbau und in den beiden ehemals Härtel'schen Häusern — ungefähr 25, allerdings theilweise sehr mangelhafte Piecen — in denen das Kreisgericht untergebracht ist, werden an die hiesige Commune nur 1030 M. jährlicher Miethe gezahlt und da hiervon der Vermiether auch noch die Kosten für die alljährlich nothwendig werdenden Reparaturen zu bestreiten hat, so verbleibt der Commune hieraus nur ein so geringer Nutzungsertrag, daß die Commune mit aller Ruhe der Auflösung dieses für sie ungünstigen Pachtverhältnisses entgegensehen kann. Es gewinnt auch immer mehr an Wahrscheinlichkeit, daß die bisherigen Gerichts-Localitäten für das zu etablirende Amtsgericht nicht werden in Aussicht genommen werden und da es sonst hierorts an geeigneten Baulichkeiten für das Amtsgericht theilweise mangelt, theils dieselben nicht miethweise zu haben sind, so verlautet bereits, daß ein hiesiger Baulustiger sich erboten hat, auf einem ihm gehörigen Bauplatze ein den Bedürfnissen des Amtsgerichts entsprechendes Gebäude für den Justizfiscus zu bauen und demselben miethsweise zu überlassen, falls ihm der Justizfiscus eine angemessene Verzinsung des Anlage-Capitals als Miethe garantirt. Dieser Plan soll von competenter Seite auch befürwortet worden sein. Es mag dahin gestellt bleiben, ob der dazu in Aussicht genommene, jedenfalls sehr abgelegene Bauplatz die erforderliche Größe hat und die Lage des künftigen Amtsgerichts eine geeignete sein und den Interessen des Publikums entsprechen wird, — jedenfalls verdient der bereits in Nr. 407 d. Ztg. gemachte Vorschlag: den Umbau des Rathhauses und die beiden daran anstoßenden ehemals Härtel'schen Häuser niederzureißen und den so gewonnenen Bauplatz dem Justizfiscus unentgeltlich anzubieten, der dann seinen Bedürfnissen entsprechend, die Amtsgerichts-Räumlichkeiten für eigene Rechnung bauen mag, — einer sehr reiflichen Erwägung und dürfte um so mehr zu empfehlen sein, als dann das Amtsgericht in der Mitte der Stadt liegen würde. Erst in dem Falle, wenn dies Anerbieten vom Justizfiscus abgelehnt wird, dürfte in Erwägung zu ziehen sein, ob die Commune, wenn ihr der Justizfiscus das Anlage-Capital in angemessener Weise verzinst, aus der Provinzial-Hilfs-Darlehns-Kasse das Bau-Capital entnimmt und an der angedeuteten Stelle das Amtsgericht erbauen läßt. In beiden letzteren Fällen müßte das Kreisgericht einstweilen anderweitig untergebracht werden. Unserem geräumigen hübschen Marktplatz aber würde es nur zur Zierde gereichen, wenn die an das alte Rathhaus anstoßenden Baulichkeiten niedergerissen und durch einen eleganten Neubau ersetzt würden.

D—l. **Brieg**, 16. Sept. [Communales. — Denkmal. — Broschüre. — Brandstifter. — Besitzveränderung.] Nachdem am Freitage in privater Versammlung der Stadtverordneten die Gewerbeschul-Frage in allseitig befriedigender Weise besprochen und besonders nachgewiesen worden war, daß die Kosten der Schule durchaus nicht so groß seien, wie mehrfach behauptet wurde (jeder Schüler verursacht der Stadt nicht, wie man unter Anwendung eines falschen Berechnungsmodus herausgerechnet hatte, 261 M., sondern nur 51 Mark Kosten), wurde in der heutigen außerordentlichen Sitzung beschlossen, den Anträgen des Curatoriums gemäß die Abtheilung für Chemiker der Fachklasse vom 1. October c. ab eingehen zu lassen, die Gewerbehausschule vom 1. April k. J. ab als Vorschule der Gewerbeschule dem Curatorium dieser Anstalt zu unterstellen, an derselben noch die Klassen Sexta und Quinta zu errichten und dieser Vorschule bis auf weitere Verhandlungen mit der Staatsregierung die bisherigen etatsmäßigen Fonds zuzuweisen, die Schulgelder aber für die Commune zu vereinnahmen. Es steht zu hoffen, daß diese Maßnahmen einen günstigen Einfluß auf die Frequenz der Schule ausüben werden und daß dadurch diejenigen Bestrebungen eine festere Basis erhalten, welche darauf hinzielen, die Anstalt bald auch nach oben zu reformiren, wie es nach den Ansichten der Sachverständigen für eine gedeihliche Weiterentwickelung des technischen Schulwesens in Preußen erforderlich ist. — Wie Herr Landrath von Reuß als Vorsitzender des Comite's für Errichtung des Mollwitz-Denkmals dem hiesigen Magistrat mitgetheilt hat, sind nunmehr die Kosten aufgebracht, so daß bald mit Aufstellung der Statue Friedrich des Großen in Brieg und mit der Enthüllung des Obelisken in Mollwitz vorgegangen werden kann. Zu den betreffenden Feierlichkeiten ist beabsichtigt, Se. Majestät den Kaiser und Se. K. K. Hoheit den Kronprinzen einzuladen. Wenn sich die Nachricht bestätigt, daß auch in diesem Jahre im Lindener Walde Hofjagden stattfinden werden, so dürften die Denkmalsfeierlichkeiten zur Zeit der Anwesenheit der Allerhöchsten Herrschaften in nächster Nähe stattfinden, mithin ist Aussicht vorhanden, daß der Kaiser und der Kronprinz unserer Stadt noch in diesem Jahre einen Besuch abstatten. — Bei Kroschel hierselbst ist vor einigen Tagen ein Schriftchen des Directors unserer Landwirthschaftsschule erschienen, welches die Frage behandelt: „Welche Schule hat der Landwirth zu seiner allgemeinen Vorbildung zu besuchen?" In demselben ist besonders das Verhältniß des Gymnasiums und der Landwirthschaftsschule zu einander besprochen. — Vor Kurzem wurde in Briesen ein Knecht verhaftet, welcher stark in dem Verdacht steht, die beiden großen daselbst stattgefundenen Brände veranlaßt zu haben. Derselbe hat für rechtzeitige Anmeldung eines Feuers und thätige Löschhilfe bei demselben früher einmal eine Prämie erhalten und ist nun verdächtig, in diesem Falle ebenfalls den Brand angestiftet zu haben. — Das Gut des Gutsbesitzers Grimke in Briesen ist für den Preis von 215,000 Mark in das Eigenthum des Herrn von Löbbecke hierselbst übergegangen.

St. **Leobschütz**, 17. Septbr. [Uebelständiges. — Unglücksfälle. — Trigonometrische Vermessungen.] In den letzten heißen Tagen hat wiederum unsere, leider stets erfolglos beregte Zinna ihre luftvergiftenden Düfte in höchst empfindlicher Weise ausgehaucht. Nicht allein die an derselben sich hinziehenden, vom Publikum vielfach benutzten Fuß- und Feldwege, sondern sogar die angrenzenden Straßen werden von dem verderblichen Pesthauche auf das Unangenehmste betroffen. Von der Promenade ab bis zur Walkmühle ist unsere Zinna eine wahre Erzeugungsstätte von Miasmen, und für die Adjacenten ist der aus ihr aufsteigende Gestank nicht allein im höchsten Grade belästigend, sondern für die Gesundheit höchst nachtheilig, wie wir von Aerzten zu wiederholten Malen haben aussprechen hören. Zwar wurden vor Kurzem die Schleusen des Teiches an der Troppauer Straße gezogen, allein sie wurden sofort wieder herabgelassen, ohne das Reinigungswerk begonnen zu haben. Es wäre wahrlich an der Zeit, daß unsere Behörden endlich, der Stimme der öffentlichen Meinung Rechnung tragend, für die Beseitigung der ominösen Pestquelle eine Lanze brechen wollten. Man ziehe die Schleusen an jenem Teiche, an der Walzmühle, an dem Fluder und an der Walkmühle, nicht aber, um die auf dem Grunde der Zinna lagernden Kothmassen nur setzen zu lassen, sondern um eine gründliche Räumung des Flußbettes und der Teiche vorzunehmen. — Am 13. d. wurde ein Grundbesitzer aus Jacubowitz in einer Sandgrube zu Wehrwitz durch herabrutschende Erdmassen verschüttet und unter denselben todt hervorgezogen. Ein zweiter Grundbesitzer aus demselben Orte, welcher sich in der Nähe der Unglücksstätte befand, gerieth zwar nicht ganz unter die Erdschüttung, wurde aber so erheblich verletzt, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. — Durch den Hauptmann des Generalstabes, Moosbach und den Lieutenant von Schmidt, bei dem sich der japanesische Offizier S. Tasse-ka befindet, werden zur Zeit in unserem Kreise trigonometrische Vermessungen, und zwar auf der Schwedenschanze bei Liptin ausgeführt. Dem Vernehmen nach wurde von denselben auch der Plan der Stadt Troppau aufgenommen.

Kosel, 17. Septbr. [Rinderschau. — Verhaftung. — Viehtransporte.] Auf Veranstaltung des landwirthschaftlichen Vereins fand am Mittwoch auf dem Exerzierplatz bei Reinschdorf die erste Rinderschau im Kreise Kosel statt. Seitens des Staates war hierzu eine Subvention von 1640 Mark, zwei silberne und broncene Medaillen bewilligt. Die 1640 M. fanden lediglich zur Prämiirung der besten ausgestellten Thiere des Kleingrundbesitzes ihre Verwendung, während die Medaillen und drei Ehrenpreise an Großgrundbesitzer vertheilt wurden. Ausgestellt waren meist nur schöne Exemplare und zwar im Ganzen 410 Stück. Als Preisrichter fungirten seitens des Centralvereins Breslau: General-Pächter Lüderssen auf Comprachtzütz, Rittergutsbesitzer Gemander auf Belk und Lieutenant Guradze auf Kottulin; seitens des Kreis-Vereins Kosel: Oekonomierath Schön auf Chrost, Rittergutsbesitzer Lieb auf Militsch. Das schönste Vieh auf der leider nur von zehn Großgrundbesitzern beschickten Rinderschau hatte Dominium Wiegschütz, welches auch den I. Ehrenpreis und eine silberne Medaille erhielt. Darauf folgten: die fürstliche Hohenlohesche Domaine Slawentzütz mit dem II. Ehrenpreise und einer silbernen Medaille; Dominium Krzanowitz mit dem III. Ehrenpreise; Dominium Klein-Nimsdorf mit broncener Medaille und Dominium Dembowa ebenfalls mit broncener Medaille. Auf Seiten des Kleingrundbesitzes wurden prämiirt drei Bullen mit 100, 50 und 75 M. Ferner 10 Kalben, eine mit 30, drei mit 40 und sechs mit 20 M., endlich 39 Kühe, und zwar zwei mit 75, drei mit 50, vier mit 40, drei mit 35, sieben mit 30, zwanzig mit 20 M. Den Schluß des Festes bildete ein solennes Diner, welches im Hotel zum Kronprinzen stattfand. — Den Bemühungen des hiesigen Gendarmen Pohler gelang es, den in Nr. 419 der „Bresl. Ztg." gesuchten Fälscher des Sparkassenbuches zu ermitteln. Durch diesen Artikel in der „Bresl. Ztg." aufmerksam gemacht, lenkte sich der Verdacht sofort auf den neulich entlassenen Garnisonbäcker St., der auch schon vorher als Soldat bestraft worden war. Der Gendarm Pohler, hiervon benachrichtigt, traf den p. St. in dem Schanklokale bei W. und nahm sofort seine Verhaftung vor. Der Verhaftete ist der ihm zur Last gelegten Betrügerei bereits geständig und sieht seiner Bestrafung entgegen. — Seit einiger Zeit halten sich in unserer Gegend Viehhändler aus der Rheinprovinz auf, welche diese Provinz mit unserem besten Vieh versorgen. So ist am vergangenen Mittwoch von Bahnhof Cosel (Stadt) ein Transport von 120 Stück Vieh nach Mannheim abgegangen.

✓ **Vom Trockenberge**, 18. Sept. [Berichtigung.] Der in Nr. 433 dieser Zeitung mitgetheilte Krawall fand nicht auf der Leonore-, sondern auf der Eduard-Grube statt.

Handel, Industrie 2c.

Berlin, 18. Sept. [Börse.] Wenn die Börse heut im Allgemeinen eine festere Physiognomie trug, so gaben in der Hauptsache Deckungskäufe den ersten Anstoß hierzu. An der Wiener Börse und ebenso hier hat das Decouvert ziemlich erheblichen Umfang in den letzten Tagen gewonnen, und der vorsichtige Speculant sucht angesichts der augenblicklich etwas beruhigteren politischen Lage sein Engagement möglichst einzuschränken. Obgleich heute kein sogenannter Wechseltag ist, wurde die Devise London ziemlich lebhaft gehandelt und war für dies Papier zu steigender Notiz rege Nachfrage. Von den internationalen Speculations-Papieren wurden österreichische Creditactien recht lebhaft umgesetzt und erhöhten dieselben die Notiz um fast 10 M. Franzosen verhielten sich ruhiger und Lombarden blieben ganz vernachlässigt. Die österreichischen Nebenbahnen begegneten wiederum einer besseren Kauflust, doch blieben die Notirungen meist unverändert. Galizier konnten eine kleine Courserhöhung durchsetzen. In den localen Speculations-Effecten fand ein ganz befriedigendes Geschäft statt und erfuhren die betreffenden Papiere fast durchgängig mehr oder weniger große Courssteigerungen. Es notirten: Disconto-Commandit ultimo 131,75 bis 133,50, Laurahütte ult. 72—72,60. Ziemlich umfangreiche Deckungskäufe gaben den ausländischen Staatsanleihen eine festere Tendenz, besonders waren Oesterr. 1860er Loose, Ungar. Goldrente und Oesterr. Papierrente gefragt und demgemäß auch im Course anziehend. Ebenso stellten sich Russische Werthe theurer, die jedoch nur einen sehr ruhigen Verkehr aufzuweisen haben. 5% Russische Staatsanl. per ult. 81¾—82¼, Russ. Noten per ult. 209—209¼—209. Preußische und andere deutsche Staatspapiere unverändert still. Auf dem Gebiete der Eisenbahnprioritäten zeigte sich wenigstens für einheimische Devisen eine etwas bestere Stimmung und gingen diese zu fest behaupteten Coursen theilweise ziemlich lebhaft um. Auch auf dem Eisenbahnactienmarkte hatte eine günstigere Tendenz Platz gegriffen. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdevisen gingen zu steigenden Coursen um. Per ult. wurden gehandelt: Bergische 77,60—90—75, Cölnische 107 bis 106,75—7¼, Rheinische 108,75—9. Potsdamer, Halberstädter und Stettiner ebenfalls höher. Oberschlesische wurden anfänglich außeramtlich zu 130⅛ lebhaft umgesetzt, später drückten größere Verkaufordres die Notiz auf 128,10. Rumänen matt. St.-Prior.-Act. im Allgemeinen fester als gestern. Bankactien sehr still. Darmstädter zu höherem Course sehr beliebt. Deutsche Bank anziehend. Centralbank für Bauten höher. Sächsische Bank und Pommersche Hypothekenbank besser. Norddeutscher Grundcredit erhöhte die Notiz. Billiger waren erhältlich Meininger Bank, Essener Creditbank, Preuß. Bodencredit und Brüsseler Bank. Industriepapiere mäßig belebt. Für Prioritäten der Großen Berl. Pferdebahn zu steigendem Course lebhafte Nachfrage. Continental-Pferdebahn erhöhte die Notiz. Adler-Brauerei steigend, Unionsbrauerei matt. Erdmannsdorfer Spinnerei besser. Holzcomtoir gedrückt. Stobwasser niedriger. Oberschl. Eisenbahnbedarf beliebt und höher. Montanwerthe im allgemeinen fester. Pluto, Westfäl. Bergwerk und Louise besser, Donnersmarck zu letzter Notiz in reger Frage, Bergisch-Märkische Bergwerke, Braunschw. Bergw., Rhein-Nassau, Mechernicher, Wissener und Dortmunder niedriger.

Um 2½ Uhr: Sehr fest. Credit 402, Lombarden 124,50, Franzosen 443, Rumänen 32,50, Galizier —, Köln-Mindener 107,25, Rheinische 108,75, Bergische 77,50, Disconto-Commandit 133,50, Laurahütte 72,50, Reichsbank 155,80, Italiener 73,—, Türken 12,80, 1860er Loose —,—, Oesterreichische Goldrente 61,25, do. Silberrente 53,60, do. Papierrente 51,75, Ungarische Goldrente —, Russen 82,25, Russische Noten 209,—.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterr. Silberrent.-Cp. 172,25 bez., do. Eisenb.-Cp. 172,— bez., do. Papier in Wien zahlb. min. 50 ₰ k. Wien, Amerikan. Gold-Dollar-Bonds 4,18,50 bez. do. Eisenbahn-Prioritäten 4,18 bez., do. Papier-Doll. 4,15 bez., 6% New-York-City 4,18 bez., Russ. Central-Boden min. 20 ₰ Paris, do. Papier u. verl. min. 75 ₰ k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 ₰ Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. 20,62,63 bezahlt, Russischer Zoll 20,62,63 bez., 22er Russen 20,90 bez., Große Russische Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit 20,30 bez. Warschau-Wiener-Comm. —,— bez., 8% Rumänische St.-Anl. —,—, Warschau-Terespol 20,16 bez., 3% u. 5% Lombard. min. 15 ₰ Paris, Diverse in Paris zahlbar minus 20 ₰ Paris, Holländische minus 25 ₰ Amsterdam-Schweizer minus 50 ₰ Paris, Belgische minus 30 ₰ Brüssel, Berl. Lstr.-Obligationen 20,41 bez.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 8. bis 14. September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 137,404 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 6840 Klgr. über die Posener Bahn, 44,800 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 23,920 Klgr. über die Freiburger Bahn, 213,600 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 426,564 Kilogr.

Roggen: 10,000 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 17,600 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 30,571 Klgr. über die Posener Bahn, 10,200 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 402,500 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 470,871 Kilogr.

Gerste: 70,119 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 75,267 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 10,050 Klgr. über die Posener Bahn, 113,755 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 15,070 Klgr. über die Freiburger Bahn, 15,300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 299,561 Kilogr.

Hafer: 18,770 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 24,680 Kilogr. über die Oberschlesische Bahn, 9600 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 53,050 Kilogr.

Oelsaaten: 669,548 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 91,900 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 220 Klgr. über die Posener Bahn, 269,624 Kilogr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 1,031,292 Klgr.

Hülsenfrüchte: 5050 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 6000 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 20,280 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 31,330 Klgr.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 10,510 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 30,680 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 90,280 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,320 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 30,400 Kilogr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 172,190 Kilogr.

Roggen: 10,000 Klgr. nach der Posener Bahn, 5000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 302,650 Klgr. auf der Freiburger Bahn, 18,826 nach der Oberschlesischen Bahn, 20,420 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, 40,400 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn, im Ganzen 397,296 Kilogr.

Gerste: 60,300 Klgr. nach der Posener Bahn, 40,120 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 50,105 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 196,540 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 9902 Klgr. nach der Mittelwalder Bahn, im Ganzen 356,967 Klgr.

Hafer: 10,070 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,160 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 20,240 Klgr. auf der Freiburger Bahn, im Ganzen 40,470 Klgr.

Mais: 11,964 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn.

Oelsaaten: 7296 Kilogr. nach der Posener Bahn, 20,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 27,296 Klgr.

Hülsenfrüchte: 10,200 Kilogr. nach der Posener Bahn, 10,120 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, im Ganzen 20,320 Klgr.

Berliner Börse vom 18. September 1878.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	96,00 B
Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bzG
do. do. 1876	4	96,00 bzB
Staats-Anleihe	4	95,70 bzG
Staats-Schuldscheine	3½	92,75 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	144,90 bzG
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,30 B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101,60 B
Pommersche	3½	84,80 bz
do.	4	95,10 bz
do.	4½	102,10 G
do. Ldsch. Crd.	4½	—
Posensche neue	4	94,90 G
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	95,20 bz
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	95,90 bz
Pommersche	4	95,90 bz
Posensche	4	95,40 bz
Preussische	4	95,40 G
Westfäl. u. Rhein.	4	97,10 bz
Sächsische	4	96,75 bz
Schlesische	4	96,50 bz
Badische Präm.-Anl.	4	121,25 bz
Baierische 4% Anleihe	4	123,50 B
Cöln-Mind. Prämiensch.	3½	116,25 bz
Sächs. Rente von 1876	3	72,70 bzB

Kurh. 40 Thaler-Loose 244,00 bzB
Badische 35 Fl.-Loose 138,25 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 82,80 B
Oldenburger Loose 138,50 B

Ducaten 9,55 G	Dollars 4,18 G
Sover. 20,42 bzG	Oest. Bkn. 172,90 bz
Napoleon 16,30 bz	do. Silbergd. — —
Imperials — —	Russ. Bkn. 208,75 bz

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	108,00 bzG
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	97,25 bzG
do. do.	5	102,00 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,25 bzG
do. do. do.	5	101,00 bz
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,10 G
Unkünd. do. (1872)	5	102,00 etbzG
do. rückzb. à 110	5	106,50 G
do. do. do.	4½	98,75 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd. B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	101,30 bzG
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	100,20 G
Hyp.-Anth. Nord-G. C-B	5	— —
do. do. Pfandbr.	5	94,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	100,00 bzB
do. do. II. Em.	5	— —
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	108,00 bzG
do. do. II. Em.	5	106,00 bz
do. 5% Pf. rkzlbr. m. 110	5	100,70 bz
do. 4½ do. do. m. 110	4½	94,00 bzG
Meininger Präm.-Pfdb.	4	107,75 B
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	91,20 G
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	99,80 bzG
do. do.	4½	94,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,90 G
do. do. 4½%	4½	98,60 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1. 1/7.)	4⅕	53,60 G
do. (1/4. 1/10.)		53,60 bz
do. Goldrente	4	61,30 bzB
do. Papierrente	4⅕	52,00 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	99,60 G
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	106,25 bz
do. Credit-Loose	fr.	298,00 bz
do. 64er Loose	fr.	257,25 bzG
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	151,90 bz
do. do. 1866	5	150,25 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	74,60 etbzG
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	75,25 bzG
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	80 G
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	63,75 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	56,80 B
Amerik. rückz. p. 1881	6	104,75 G
do. do. 1885	6	— —
do. 5% Anleihe	5	103,75 G
Ital. 5% Anleihe	5	72,90 bz
Ital. Tabak-Oblig.	6	102 00 G
Raab-Grazer 100 Thlr. L	4	70,60 bzG
Rumänische Anleihe	8	102,30 bzG
Türkische Anleihe	5	12,80 etbzG
Ungar. Goldrente	6	73,30 bzB
Ung. 5% St.-Eisenb.-Anl.	5	70,80 bzG

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 38,20 B
Türken-Loose 39,50 bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	100 G
do. III. v. St. 3½ g.	3½	84,90 bz
do. do. VI.	4½	99,80 G
do. Hess. Nordbahn	5	103,70 bz
Berlin-Görlitz	5	102,00 B
do.	4½	90,50 bz C 87,00 bz
Breslau-Freib. Lit. D. E. F.	4½	— —
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	94,70 bz
do. do. J.	4½	94,70 bz
do. do. K.	4½	94,70 bz
do. von 1876.	5	101,90 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	94,75 G
do. Lit. B.	4½	100,00 bzG
do. IV.	4	85,50 bzB
do. V.	4	— —
Halle-Sorau-Guben	4½	101,40 G
Hannover-Altenbeken.	4½	— —
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	96,50 B
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	95 40 bz
Oberschles. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	86,00 bz
do. F.	4½	101,00 B
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	100,80 bz
do. von 1865.	5	101,25 B
do. von 1873.	4	92,20 etbzB
do. von 1874.	4½	100 G
do. Brieg-Neisse	4½	98,50 G
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	103,30 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	98,50 G
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	100,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Dux-Bodenbach.	5	67,10 B
do. II. Emission	5	56,00 G
Prag-Dux.	fr.	20,50 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn.	5	87,75 bz
do. do. neue	5	86,00 bz
Kaschau-Oderberg	5	60,25 bz
Ung. Nordostbahn	5	57,70 bzG
Ung. Ostbahn.	5	53,70 bz
Lemberg-Czernowitz.	5	67,00 G
do. do. II	5	63,60 bzG
do. do. III.	5	62,40 bz
do. do. IV.	5	58,50 G
Mährische Grenzbahn.	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	18,60 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	67,00 bzG
Oesterr.-Französische	3	342,00 bz
do. do. II.	3	327,70 B
do. südl. Staatsbahn.	3	243,40 bzG
do. neue	3	244,75 bzG
do. Obligationen	5	81,75 bzB
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	82,90 bz
Warschau-Wien II.	5	86,25 G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	82,75 bz
do. V.	5	80,00 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3½	169,00 bz
do. do.	2 M.	3½	168,15 bz
London 1 Lstr.	3 M.	5	20,26 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,95 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	208,80 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	208,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	172,25 bz
do. do.	2 M.	4½	170 85 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1876	1877	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	½	4	15,70 bz
Berg.-Märkische.	3 8/16	3⅓	4	75,75 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	4	91,60 bzG
Berlin-Dresden	3	0	4	10,50 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	13,75 bz
Berlin-Hamburg.	11	11½	4	186,75 bz
Berl.-Potsd.-Magdb	3½	3½	4	81,00 bzG
Berlin-Stettin	8 9/10	7 1/10	4	112,25 bz
Böhm. Westbahn.	5	5	5	70,00 bz
Breslau-Freib.	5	2½	4	64 00 bz
Cöln-Minden.	5½	5 1/20	4	106,90 bz
Dux-Bodenbach. B	0	0	4	17,20 etbzG
Gal. Carl-Ludw.-B.	7	9	4	100,25 G
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	15,60 bz
Hannover-Altenb.	0	0	4	10,50 bzG
Kaschau-Oderberg	4	4	5	44,50 G
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	50,00 bzG
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	181,10 bz
Märk.-Posener	0	0	4	18,40 bz
Magdeb.-Halberst.	8	8	4	127,25 bz
Mainz-Ludwigsh.	5	5	4	73 25 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	96,70 bz
Oberschl. A. C. D. E.	9⅗	8⅓	3½	128,10 bz
do. B.	9⅗	8½	3½	123,75 bz
Oesterr.-Fr. St.-E.	5⅗	6	4	439-43-42
Oest. Nordwestb.	5	4,15	5	188 00 etbzG
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	123,50-4
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	39,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	4	106,75 bz
Reichenberg-Pard.	4½	4	4½	34,10 bz
Rheinische	7½	7	4	108,65 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	93,50 bz
Rhein-Nahe-Bahn.	0	0	4	7,50 bzG
Rumän. Eisenbahn	1	2	4	32,75-25 bz
Schweiz Westbahn	⅗	0	4	13,40 bz
Stargard-Posener	4½	4½	4½	100,60 G
Thüringer Lit. A.	9¼	7½	4	116,25 bz
Warschau-Wien.	6⅔	5	4	174,00 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	25,30 bz
Berlin-Görlitzer	0	0	5	35,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	21,25 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	40,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	25,75 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	— —
Märkisch-Posener	2⅗	4¾	5	88,00 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	78,25 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	106,25 bzG
Ostpr. Südbahn	5	5	5	88,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅔	6½	5	112,00 bzG
Rumänier.	8	8	8	84,90 bz
Saal-Bahn.	0	0	5	15,50 bzG
Weimar-Gera.	0	0	5	17,50 bzB

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G	0	2	4	31,50 G
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	10 7/20	8 4/15	4	148,00 G
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	65,50 bz
Brl. Prd.- u. Hdls.-B.	5½	6	4	77,50 bz
Braunschw. Bank.	5	3	4	85,00 bzB
Bresl. Disc.-Bank.	4	3	4	68 25 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅔	5⅓	4	76,50 B
Coburg. Cred.-Bnk.	4⅔	5	4	75,00 G
Danziger Priv.-Bk.	7	6	4	105,00 G
Darmst. Creditbk.	6	6¾	4	115,50 bzG
Darmst. Zettelbk.	5⅓	5¾	4	100,40 B
Deutsche Bank	6	6	4	105,75 bzG
do. Reichsbank	6½	6,29	4½	155,80 bz
do. Hyp.-B. Berlin	8	7½	4	87,60 etbzG
Disc.-Comm.-Anth.	4	5	4	133 25 bz
do. ult.	4	5	4	131,50-33,50
Genossensch.-Bnk.	5½	5½	4	92,00 bzG
do. junge	5½	5½	4	95,00 B
Goth. Grundcredb.	8	8	4	103,50 bz
Hamb. Vereins-B.	10	10⅗	4	— —
Hannov. Bank.	5 13/15	6	4	102,75 G
Königsb. Ver.-Bnk.	5⅔	6	4	85,00 G
Ludw.-B. Kwilecki.	5⅓	—	4	62 G
Leipz. Cred.-Anst.	6	5⅔	4	113,50 bzG
Luxemburg. Bank	6	6⅝	4	106,00 G
Magdeburger do.	6	5 9/10	4	107,60 G
Meininger do.	2	2	4	79,25 bz
Nordd. Bank	8	8½	4	144,50 G
Nordd. Grundcr.-B.	3	5	4	66,75 bzG
Oberlausitzer Bk.	1⅔	3	4	64,00 G
Oest. Cred.-Action	1⅗	8⅔	4	393½-400
Posner Prov.-Bank	6⅔	6½	4	101,00 B
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	85,15 G
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	118,60 B
Sächs. Bank.	8	5⅘	4	104,30 bzG
Schl. Bank-Verein	5	5	4	89,75 G
Weimar. Bank	0	0	4	38,00 bzG
Wiener Unionsbk.	12 2/15	2⅔	4	114 G

In Liquidation.

Berliner Bank.	—	—	fr.	4,00 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	27 G
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	11,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	19,00 G
Gwb. Schuster u. C.	8	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	6	—	fr.	10 G
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	5⅔	—	fr.	105,50 G
Schl. Vereinsbank	0	—	fr.	63,00 bzG
Thüringer Bank.	0	0	4	75,00 bzG

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	0	—	fr.	350 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,60 bz
do. Reichs- u. Co.-E.	6	0	4	70,60 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	21,50 bzB
Nordd. Gummifab.	5	4	4	50,00 B
Westend. Com.-G.	0	—	fr.	0,25 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	17⅔	9	4	93,50 bzB
Schles. Feuervers.	18	25	4	— —
Donnersmarkhütt.	2	3	4	25,60 bzG
Dortm. Union	0	—	4	7,50 bzG
do. abgest.	0	—	4	11,75 bzG
Königs- u. Laurah.	3	—	4	72,90 G
Lauchhammer.	0	—	4	24,50 G
Marienhütte	6	3	4	53,50 B
OSchl. Eisenwerke	0	—	4	— —
Cons. Redenhütte	0	—	4	— —
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	— —
Schl. Zinkh.-Actien	7	6½	4	85,25 G
do. St.-Pr.-Act.	7	6½	4½	95,10 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	42,50 G
Vorwärtshütte	0	0	4	4,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr.	5 G
Bresl. Bierbrauer.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	2⅔	1	4	53,75 G
do. ver. Oelfabr.	2½	5	4	51,10 bzB
Erdm. Spinnerei	0	0	4	20,00 G
Görlitz. Eisenb.-B.	1¾	—	4	57,10 etbzG
Hofm's Wag. Fabr.	0	0	4	20,00 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	32,75 etbzG
Schl. Leinenind.	5⅓	—	4	67,40 B
do. Porzellan	0	1½	4	35,50 bz
Wilhelmsh. MA.	0	—	4	25,75 G

Bank-Discont 5 pCt.
Lombard-Zinsfuss 6 pCt.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

(H. T. B.) Paris, 18. Septbr., Abends. 3% Rente. —, —, Neueste Anl. de 1872 113, 07, Türken 1865 12, 90, Staatsbahn —, —, Neue Egypter —, —, Banque ottomane —, —, Italiener 73, 40, Chemins égyptiens —, österr. Goldrente 62, 87, ungar. Goldrente 73, 87, Spanier exter. —, intér. —, —, neueste Russen de 1877 —, —, Türkenloose 84, 57. Fest.

Frankfurt a. M., 18 Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 49. Pariser Wechsel 81, 10. Wiener Wechsel 172, 10. Böhmische Westbahn 139¾. Elisabethbahn 137¼. Galizier 200⅞. Franzosen*) 219⅞. Lombarden*) 61⅞. Nordwestbahn 99⅞. Silberrente 53⅝. Papierrente 51⅝. Goldrente 61⅞. Ungar. Goldrente 72¾. Italiener —, —. Russ. Bodencredit 74¾. Russen 1872 81⅝. Neue russische Anleihe 82⅝. 1860er Loose 106⅞. 1864er Loose 256, 00. Creditactien*) 198⅞. Oesterr. Nationalbank 679, 00. Darmst. Bank 114⅞. Meininger Bank 79⅞. Hessische Ludwigsbahn 72⅞. Ungarische Schatzscheine 148, 40. do. Schatzanweisungen, alte, 102⅞. do. Schatzanweisungen, neue, 95. do. Ostbahn-Obligationen 61⅞. Central-Pacific 103¾. Reichsbank 155⅞. Deutsche Reichsanleihe 96. Ungar. Nordostbahn-Gold-Prioritäten —. Schwedische Pfandbriefe —. Fest, Course meist höher.

Nach Schluß der Börse: Credit-Actien 198⅞, Franzosen 220⅞, Lombarden —, Galizier —, —, 1860er Loose —, —, ungarische Goldrente 73⅛, Russen de 1877 —, österr. Goldrente 61⅞.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 18. Septbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 53¾, Goldrente 61¾, Credit-Actien 199⅞, 1860er Loose 107⅞, Franzosen 552, Lombarden 153, Italien. Rente 72⅞, Neueste Russen 82⅞, Vereinsb. 124, Laurahütte 72, Commerzbank 102⅞, Norddeutsche 143⅞, Anglodeutsche 37⅞, Internationale Bank 86, Amerik. de 1885 97⅞, Köln-Minden. St.-A. 106⅞, Rhein. Eisenb. do. 109, Berg.-Märk. do. 77⅞, Disconto 3½ pCt. — Schluß sehr fest.

Hamburg, 18. Septbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco flau, auf Termine flau. Roggen loco flau, auf Termine flau. Weizen per September-October 177 Br., 176 Gd., per April-Mai 183 Br., 182 Gd. Roggen per September-October 113 Br., 112 Gd., per April-Mai 121 Br., 120 Gd. Hafer ruhig. Gerste still. Rüböl matt, loco 61, per October 61⅞. Spiritus fest, per September 47⅞ Br., per October-November 43 Br., per November-December 41⅞ Br., per April-Mai 41⅞ Br. Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack. Petroleum matt, Standard white loco 10, 20 Br., 10, 00 Gd., per September 10, 00 Gd., per October-December 10, 25 Gd. — Wetter: Regen.

Liverpool, 18. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Fest. Tagesimport 2000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 18. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 12,000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 B. — Unverändert, auf Zeit fertig. Amerikaner aus irgend einem Hafen alte Ernte September-October-Lieferung 6 1/32 D.

Pest, 18. Septbr., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco fest, Termine matt, per Herbst 8, 10 Gd., 8, 85 Br. Hafer per Herbst 5, 18 Gd., 5, 22 Br. Mais (Banat) per Mai-Juni 5, 27½ Gd., 5, 32½ Br. Wetter: Schön.

Paris, 18. Sept., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 28, 50, per October 28, 00, per Novbr.-Decbr. 28, 00, per November-Februar 28, 00. Mehl steigend, per September 63, 75, per October 65, 75, per November-December 63, 50, per November-Februar 65, 50. — Rüböl behauptet, per Septbr. 89, 25, per November-Decbr. 89, 50, per Januar-April 88, 25. — Spiritus fest, per Septbr. 63, 25, per November-Decbr. 60, 00. — Wetter: Bedeckter Himmel.

Paris, 18. Sept. Nachm. Rohzucker ruhig, Nr. 10/13 per Septbr. per 100 Klgr. 54, 50, Nr. 5 7/8 per Sept per 100 Kilgr. 60, 50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogr. per September 61, 75, per October-Januar 60, 50.

London, 18. Septbr. Havannazucker 23.

Antwerpen, 18. Sept., Nachmittags 4 U. 30 M. [Petroleummarkt] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 24¼ bez. u. Br., per Septbr. —, per October 25 Br., per December 25⅞ Br., per October-December 25⅞ Br. Weichend.

Bremen, 18. Septbr., Nachmittags. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 10, 05, per October 10, 05 bez., pr. Novbr. 10, 20, pr. December 10, 30 Br.

Amsterdam, 18. Sept. [Die heutige Auction der Niederländischen Handelsgesellschaft] über 97,188 Ballen Java-, Padang-, Timor-, und Macassar-Kaffee ist, wie folgt, abgelaufen. Es wurden angeboten:

Ballen.	Zusammenstellung.	Taxe.	Ablauf.
2300	Java Preanger braun	65— 81	66 —80½
11840	„ „ gelb und gelblich	56½—68	56 —69
11402	„ Tjilatjap blank gelblich	56½—59	55¾—58½
908	Padang blank gelb etwas bunt	54½	54 —54¾
17036	Java blaß bis blaß-grünlich	48½—55	47¼—55¼
5023	„ Tagal gut grün	49½—50½	49 —49¾
6352	„ Solo grünlich fuchsig	47 —48	46¼—47¾
6180	„ grün und grünlich	47 —49	46¾—49¾
14899	„ Passaroean grünlich	47 —49	46 —48¾
10994	„ „ blaß grünlich	46½—49	46¾—49¼
375	Macassar blank und grau	49 —51	49¾—50
663	Boeton blaß grün	46 —49	46¼—48½
2648	Timor blankartig grün	47½—48½	47½—48½
6568	Beschädigte und Diverse	— —	— —
97188 Ballen.			

Packungen unter 100 Ballen sind nicht in Anrechnung gekommen.

Berlin, 18. Sept. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist schön, die Luft ziemlich warm. Eine sehr gedrückte Stimmung beherrschte unseren heutigen Getreidemarkt und wenn auch die gewichenen Preise vorübergehend mehr Kauflust geweckt hatten und die Haltung dadurch befestigt worden war, so erscheint doch die Flaue dadurch kaum gemildert. — Roggen ist auf alle Sichten billiger verkauft, der Handel war schwerfällig, denn es fehlt an Käufern. Waare schwach preishaltend, weil nur feine Qualitäten begehrt sind. — Roggenmehl flau. — Weizen hat weitere merkliche Rückschritte im Preise erfahren. Der Umsatz gelangte dabei zu einiger Ausdehnung. — Hafer loco matt, Termine still; späte Sichten eher billiger. — Rüböl hat ferner nachgegeben im Werthe, auf nahe Sichten mehr als auf Frühjahr-Lieferung. — Petroleum flau. — Spiritus niedriger. Waare ist reichlich angeboten und das übte sehr drückenden Einfluß auf Stimmung und Preise.

Weizen loco 160—200 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. — M., fein. gelb. russischer — M. ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 179—177½—178 M. bez., per October-November 180—178½—179 M. bez., per November-December 181½ bis 180½—181 M. bez., per April-Mai 186—185—185½ M. bez. Gekündigt 11,000 Centner. Kündigungspreis 178½ M. — Roggen loco 119—125 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, neuer inländischer 125—129 M., feiner inländischer 130—132 M., hochfeiner 134 Mark, ab Bahn bez., per September 119½—119 Mark bez., per September-October 119½ bis 119 M. bez., per October-November 119½—119 M. bez., per November-December 120—119½ M. bez., per April-Mai 122½ bis 122 M. bez. Gekündigt 20,000 Ctr. Kündigungspreis 119 M. — Gerste loco 115 bis 185 M. nach Qualität gefordert. — Mais loco pro 1000 Kilo — Mark nach Qualität gefordert, bessarabischer — M., amerikanischer — M. ab Bahn bez. — Hafer loco 105—155 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreuß. 125 bis 132 Mark bez., russischer 115 bis 127 M. bez., pommerscher 127—132 M. bez., schlesischer 123 bis 132 M. bez., böhmischer 122 bis 132 Mark bez., märk. — M., geringer ungarischer — M. ab Bahn bez., per September-October 132½ Mark bez., per October-November 127 Mark Br., 126½ Gd., per November-December — M. bez., per April-Mai 125½ M. bez. Gekündigt 4000 Ctr. Kündigungspreis 132½ Mark. — Erbsen: Kochwaare 156—195 M., Futterwaare 130 bis 155 Mark. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 28,00 bis 27,00 M., Nr. 0: 26,75—25,75 M., Nr. 0 und 1: 25,25 bis 24,25 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 19,00 bis 17,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 17,00 bis 16,00 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 16,55—16,60 M. bez., per September-October 16,55 bis 16,60 M. bez., per October-November 16,65—16,70 M. bez., per November-December 16,85 bis 16,90 M. bez., per April-Mai 17,10 M. bez. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 16,60 M. — Oelsaaten: Winter-Raps loco 240 bis 255 Mark bez., Winter-Rübsen loco 230 bis 245 Mark bez., Sommer-Rübsen loco 220—228 Mark bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 60 M. bez., per September 60,1—59,8 M. bez., per September-October 60,1—59,8 Mark bez., per October-November 59 bis 58,9 M. bez., per November-December 59 bis 58,8 Mark bez., per December-Januar — M. bez., per April-Mai 59,5 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco 64 M. pr. 100 Kilo Netto incl. Faß bez. — Petroleum loco pro 100 Kilo incl. Faß 22,5 M. bez., per September 21,7 M. bez., per September-October 21,7 Mark bez., per October-November 21,7 Mark bez., per November-December 22,4—22,3 M. bez., per December-Januar 22,5 Mark bez., per April-Mai — Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco „ohne Faß" 55 M. bez., per September 55,7—54,9 M. bez., per September-October 52,9—52,5 M. bez., per October-November 50,6 bis 50,4 M. bez., per November-December 49,7—49,5 M. bez., per April-Mai 51,9—51,6 Mark bez. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark.

⊕ Breslau, 19. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen sehr ruhig, bei ausreichendem Angebot Preise fast unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 14,30 bis 16,80—18,20 Mark, neuer gelber 14,00 bis 16,60 bis 17,60 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen bei schwächerem Angebot unverändert, pr. 100 Kilogr. 12,00 bis 12,80 bis 13,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, nur feine Qualitäten verkäuflich, pr. 100 Kilogr. neue 12,40 bis 13,50 Mark, weiße 14,20—14,70 Mark.

Hafer ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. neuer 10,20 bis 10,70—11,20 bis 12,20 Mark.

Mais ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 11,60—12,60—13,50 Mark.
Erbsen ohne Frage, pr. 100 Kilogr. 12,80—13,80—16,00 Mark.
Bohnen mehr angeboten, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.
Lupinen schwache Kauflust, pr. 100 Kilogr. gelbe 8,50—9,50 bis 10,00 Mark, blaue 8,50—9,40—9,80 Mark.
Wicken ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. 10,40—11,00—11,60 Mark.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	28	—	23	50	21	—
Winterraps	25	50	22	50	19	50
Winterrübsen	25	—	22	50	19	50
Sommerrübsen	25	25	21	25	18	50
Leindotter	24	—	21	—	18	—

Rapskuchen gut behauptet, pr. 50 Kilogr. 6,90—7,10 Mark.
Leinkuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40—8,80 Mark.
Kleesamen nominell, rother pr. 50 Kilogr. 32—42—47—52 Mark, — weißer pr. 50 Kilogr. 40—48—57—65—70 Mark, hochfeiner über Notiz.
Thymothee nominell, pr. 50 Kilogr. 15—19—20,50 Mark.
Mehl in ruhiger Stimmung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 26,50—28,50 Mark, Roggen fein 19,25—20,25 Mark, Hausbacken 18,00—19,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,75—9,50 Mark, Weizenkleie 7,20—8,00 Mark.

Heu 2,40—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.
Roggenstroh 19,00—20,50 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

§ Altwasser, 19. Sept. [Submission auf eisernen Ueberbau.] Die Anfertigung, Lieferung und Aufstellung des schmiedeeisernen Ueberbaues für den Viaduct bei Ober-Walditz auf der Neubaustrecke Dittersbach-Glatz mit drei Oeffnungen zu 17 Meter Stützweite im Gesammtgewicht von 52,500 Kilogramm war von der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zur öffentlichen Submission gestellt worden. Bei dem gestrigen im Abtheilungs-Bau-Bureau hierselbst abgehaltenen Termine gelangten folgende acht Offerten zur Verlesung. Für die gesammte Lieferung incl. Aufstellung verlangten: die Actien-Gesellschaft Wilhelmshütte in Ober-Waldenburg 19,995 Mark, C. A. Christoph in Niesky 15,645 Mark, die Actien-Gesellschaft Görlitzer Maschinenbau-Anstalt 18,795 Mark, Hermann Prollius in Görlitz 17,565 Mark, die Actien-Gesellschaft Gutehoffnungshütte in Oberhausen 19,845 Mark, Belter und Schneevogl in Berlin 19,425 M., Ruffer u. Co. in Breslau 18,567 M., Saxonia, Actien-Gesellschaft in Radeberg 18,480 M.

[Schifffahrtsnachrichten.] Laut Telegramm sind die Hamburger Post-Dampfschiffe: „Pommerania", am Mittwoch, den 4. d. M. von Hamburg und am Sonnabend, den 7., von Havre abgegangen, nach schneller Reise von nur 9 Tagen 10 Stunden am Montag, den 16. d. M., 8 Uhr Abends, wohlbehalten in Newyork angekommen; „Suevia", am 11. d. M. von Hamburg abgegangen und am 13. in Havre eingetroffen, von wo am 14. Morgens die Reise nach Newyork fortgesetzt wurde. — „Herder", am 5. d. M. von Newyork abgegangen, ist nach einer Reise von 10 Tagen 5 Stunden am 16. d. M., 7 Uhr Morgens, in Plymouth angekommen, am selben Tage Nachmittags Cherbourg passirt und nach Hamburg weitergegangen. Das Schiff bringt 152 Passagiere, 115 Briefsäcke, volle Ladung und 15,710 Dollars Contanten. — „Vandalia", nach Westindien am 22. August von Hamburg und am 29. August von Havre abgegangen, ist am 12. d. M. in St. Thomas eingetroffen. — „Allemannia", von Westindien heimkehrend, ist am 9. d. M. von St. Thomas nach Hamburg abgegangen. — Auf der Reise von Hamburg nach Brasilien und dem La Plata sind: „Valparaiso", am 20. August von Hamburg und am 27. August von Lissabon abgegangen, am 12. d. M. glücklich in Bahia eingetroffen; „Rio", am 6. d. M. von Hamburg in See gegangen, am 12. in Lissabon angekommen und am 13. weitergegangen. — „Argentina", auf der Rückreise vom La Plata und Brasilien am 5. d. M. von Bahia abgegangen, passirte am 12. d. M. St. Vincent (Cap Verds).

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

Septbr. 18., 19.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 17°,5	+ 15°,3	+ 13°,5
Luftdruck bei 0°	330''',57	329''',58	329''',47
Dunstdruck	4''',23	4''',16	4''',66
Dunstsättigung	49 pCt.	57 pCt.	74 pCt.
Wind	SW. 1.	S. 3.	SW. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	bedeckt.
Wärme der Oder			13°,0.

Breslau, 19 Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 10 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Eine schreckensvolle Scene] spielte sich verflossene Woche im Grand-Theater von Bordeaux ab. Während der Vorstellung der „Reise um die Welt" hatte die erste Tänzerin, Mlle. Delas, das Unglück, das Gleichgewicht zu verlieren und in der Nähe der Rampe zu Falle zu kommen. Ihr leichtes Gazekleid fing an einer Lampe Feuer, und ihre Hast, dasselbe zu ersticken, fachte die Flamme nur höher an. Während nun Alles von der Unglücklichen zurückwich, sprang der Balletmeister, welcher zur besseren Leitung des Tanzes im Souffleurkasten Platz genommen, auf die Bühne; zugleich eilte der Vater des Fräulein Delas aus den Coulissen herbei; aber indem sie die Bedauernswerthe umfaßten und die Flammen zu erdrücken suchten, zogen sie, ohne mit ihrem Bemühen Erfolg zu haben, sich nur selbst mehrfache Brandwunden zu. Endlich sprang ein beherzter Feuermann herzu, welcher die Tänzerin in einen Teppich hüllte und glücklich das Feuer erstickte. Fräulein Delas hat sehr empfindliche Verletzungen davongetragen, indessen keine solchen, die für ihr Leben fürchten lassen. Der ganze Vorfall hatte sich vor den Augen des Publikums zugetragen, welches — man sollte es kaum glauben — nach Beendigung der entsetzlichen Scene ruhig dem weiteren Verlauf des Stückes seine Aufmerksamkeit schenkte!

[Berauschte Fische.] Der „P. L. Ztg." wird aus Insterburg geschrieben: „Daß Menschen hin und wieder sich in eine fröhliche Stimmung versetzen können, dürfte nichts Ungewöhnliches sein, daß dies aber auch Fischen passirt, die doch täglich mit dem Nassen zu thun haben, gehört wohl zu den größten Ausnahmen, und doch ist es Factum, daß heute sämmtliche Fische in unserem Schloßteiche betrunken waren. Eine in der Nähe belegene „Bairisch-Bier-Brauerei" hatte mit ihrem Fabrikat „Pech" und mußte dasselbe (man will sagen, daß es 300 Tonnen waren) weglaufen lassen. Der Zufall wollte es nun, daß das Wasser des Oberteiches in Folge des Umbaues der sogenannten Strauchmühle abgesperrt ist, so daß die braune Biermasse ohne jede Mischung mit Wasser in den Schloßteich drang. Wenige Stunden darauf wimmelte es an der Oberfläche von großen und kleinen Fischen, welche die verschiedensten Manöver ausführten. Zu Tausenden lagen sie ruhig auf der Seite, als wollten sie ihren Rausch ausschlafen; andere drehten sich wieder in schnellen Kreisen, während Tausende nur die Spitzen der Köpfe vorstreckten und, wie es schien, nach Luft schnappten. Die Thiere, in einer ungeahnten Masse und verschiedenster Größe, gaben dem Wasser eine völlig dunkelschwarze Farbe und boten einen seltenen Anblick. Das war aber auch ein Fest für das Volk. Jung und Alt, Knaben und Mädchen, Männer und Weiber mit Körben, Knitteln, Stangen, kleinen Netzen 2c. bewaffnet, fielen wie die Krähen über die bedauernswerthen Wasserbewohner her und zogen sie erbarmungslos ans Ufer, bis ein energisches Halt des Besitzers, Herrn Lieutenant Behrend, dazwischen schallte und dem Treiben ein Ende machte. Es haben kleine Knaben Hechte von 10 Pfund Gewicht mit der Hand herausgenommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.